

Schmetterlingsbeobachtungen in Bali und Flores im Januar und Februar 2025 (Teil 2 – Flores)

(Insecta, Lepidoptera)

von

PETER V. KÜPPERS

eingegangen am 25.V.2025

Abstract: In this article the author describes his observations on butterflies in the Island of Flores in January and February 2025.

Einleitung: Wie ich bereits in meinem Bericht über Bali schrieb, schloß sich an meinen dortigen Aufenthalt eine Weiterreise nach Flores an, wo ich ebenfalls einen Freund besuchen wollte, um meine Eindrücke, die ich bei meiner Reise im Jahr 2018 dort gewonnen hatte, zu vertiefen und vor allem in lepidopterologischer Hinsicht zu erweitern. Ursprünglich hatte ich beabsichtigt, im Jahr 2020 Flores einen längeren Besuch abzustatten, aber die Corona-Pandemie hatte meine Pläne vorerst torpediert. Nun bot sich mir erneut die Möglichkeit, diese zu den „Kleinen Sundainseln“ gehörige Insel wieder zu besuchen, wenn auch nicht so lange wie ich ursprünglich geplant hatte. Also flog ich am 26. Januar 2025 von Denpasar (DPS) nach Labuan Bajo (LBJ), der westlichsten Stadt auf Flores. Der Flug startete um 7⁵⁵ von DPS mit einer Maschine der Batik Air (Lion Group) und landete pünktlich um 9⁰⁵ Uhr auf dem Komodo-Airport in LBJ. Hier hatte ich nun das Vergnügen, bis 13 Uhr auf meine Anschlußmaschine zu warten, die mich nach Ende bringen sollte. Jedenfalls war das Boarding für 13 h vorgesehen, denn der Flug sollte um 13²⁰ h starten und 65 Minuten dauern.

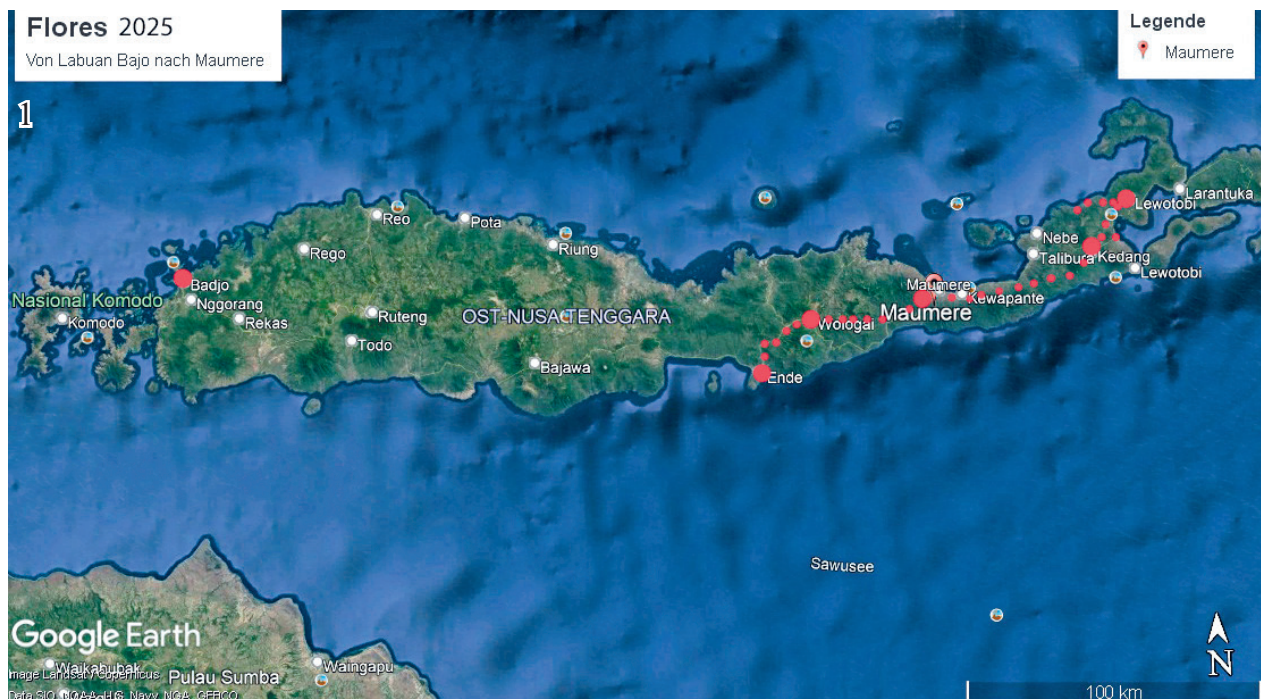


Abb.1: Meine Reiseroute in Flores 2025.

Natürlich wäre ich gerne von Denpasar direkt nach Maumere geflogen, aber das war leider nicht möglich, da der dortige Flughafen wegen des Vulkanausbruchs vom letzten November noch immer gesperrt war. Also mußte ich in den sauren Apfel beißen und die von Wartezeiten geprägten Etappentouren (denn auf dem Rückweg war es noch schlimmer) auf mich nehmen. Tatsächlich ging der Flug pünktlich um 13²⁰ h los, da der kleine Hochdecker, eine ATR 72-600, schnell mit Passagieren gefüllt war. Nach glattem Flug entlang der Südküste von Flores erreichten wir den Ort Ende bei strahlendem Sonnenschein, der meine etwas erwartungsvolle Stimmung noch mehr steigerte als ich meinen Freund Mr. Bobi (Abb. 110) unter den Taxifahrern erkannte, die alle auf Passagiere warteten. Die Freude war groß, als wir uns begrüßten und ehe ich mich recht versah, saß ich bereits in Bobi's Auto, während mein Gepäck eilends verstaut wurde.

146 km sind für unsere Verhältnisse keine lange Wegstrecke, in Flores jedoch benötigt man trotz einer sehr gut ausgebauten Straße etwa 4 bis 4½ Stunden für diese Fahrt, da die Straße in endlosen Kehren und Schlangenlinien bergauf, bergab die kulissenartig hintereinandergestaffelten Höhenzüge und Berge erklimmt, und oft wundervolle Ausblicke auf tosende Wasserfälle, wild dahinschäumende Flüsse und in tief in die dicht bewaldeten Berge eingeschnittenen Täler beschert. Bisweilen führt die Straße an einzelnen Häusern vorbei, dann wieder breitet sich rechts und links in etwas flacherem Gelände ein schmales Straßendorf aus oder der Blick fällt auf frische, leuchtend hellgrüne Reisfelder, um hinter der nächsten Kehre wieder vom Dunkelgrün des bis an die Straße herabsteigenden Waldes umfungen zu werden. Dann wieder schätzte ich uns glücklich, daß unser Auto nicht mit einem der gewaltigen Felsbrocken kollidierte, die die heftigen Regenfälle der letzten Tage und Wochen mancherorts in mächtigen Erdrutschen mit sich zu Tal gerissen hatten.

Obleich der Nachmittag noch nicht so weit vorangeschritten war, verdunkelten oft dicke, düstere Regenwolken die Sonne und gaben mir einen Vorgeschmack auf die zu erwartenden Wolkenbrüche, die ich in den nächsten Tagen erleben würde. Bobi hatte mir vorgeschlagen, von Zeit zu Zeit dort anzuhalten, wo ich ein interessantes Landschaftsfoto machen konnte, aber ich bewunderte nur

die Gegend, die ich nun besser wahrnahm als 2018 bei unserer Fahrt von Moni nach Ende. Bobi und ich unterhielten uns angeregt und ich erläuterte ihm, was ich insgesamt in den kommenden 10 bis 12 Tagen zu tun beabsichtigte. Er erklärte sich mit meinen Plänen und Vorschlägen einverstanden und so war ich bald der Überzeugung, daß meine Unternehmung bei einer so bereitwilligen Unterstützung von Erfolg gekrönt sein würde.

Ursprünglich hatte Bobi beabsichtigt, in der Gegend von Moni, am Gunung Kelimutu mit seinen drei Kraterseen, eine längere Pause zu machen, um etwas zu essen. Doch über allem Erzählen und Planen, passierten wir den Kelimutu und Moni und beschlossen, mit dem Essen bis Maumere zu warten. Insgesamt gab es nur wenig Autoverkehr, allerdings fiel mir auf, daß die Zahl der Motorräder und Mopeds deutlich zugenommen hatte, und je mehr wir uns unserem Ziel näherten, desto dichter wurde auch der Autoverkehr.

Das letzte Stück unseres Weges zog sich schier endlos hin, welcher Eindruck zweifellos auch dadurch entstand, daß die kurze Dämmerungsphase des tropischen Tages rasch der Dunkelheit wich, wozu nicht zuletzt die zunehmend dichtere Wolkendecke beitrug.

Wir erreichten das Sylvia-Hotel, in dem ich für die nächsten zehn Tage ein Zimmer vorgebucht hatte, bei Dunkelheit mit allmählich einsetzendem Regen.

Nach Erledigung der Check-in-Formalitäten dinierten Bobi und ich standesgemäß mit einigen Flaschen „Bintang“ im Hotel-Restaurant und verabredeten uns für den nächsten Morgen um 9 Uhr.

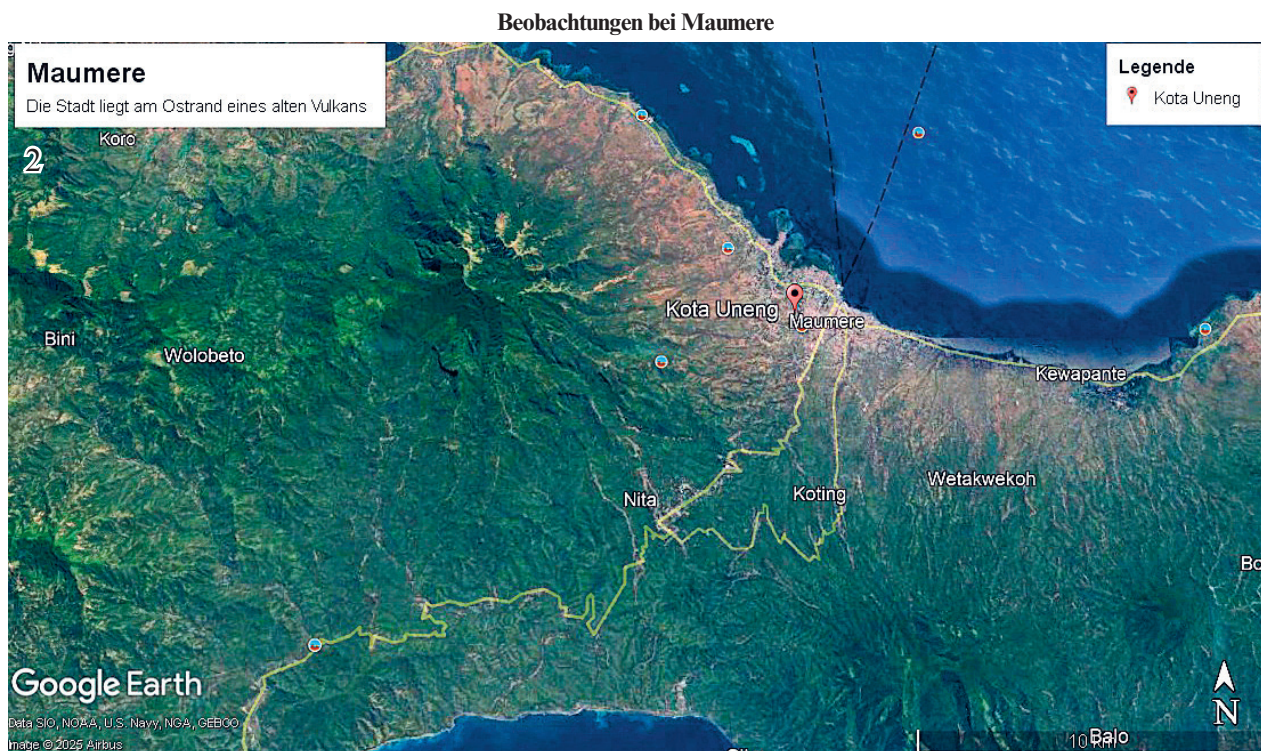


Abb. 2: Maumere liegt am Ostrand des ca. 1450.m. hohen Vulkans Kimang.

Der Montag, der 27.1.2025, begann für mich um 6 Uhr morgens. Mein Plan war, zunächst nach Golgotha einem 770 m hoch gelegenen Punkt am Südostrand von Maumere zu fahren, um dort die Gegend entomologisch zu erkunden und danach von dort aus den niedriger gelegenen „Maria-Park“ (480 m) zu besuchen, um in der gärtnerisch hübsch gestalteten Anlage nach interessanten Schmetterlingen Ausschau zu halten. Im Jahr 2018 hatte ich an beiden Plätzen einige für meine damaligen Möglichkeiten gute Beobachtungen gemacht und hoffte nun auf ähnlich positive Ergebnisse.

Auf der Abb. 2 erkennt man relativ gut die stark zerrissene östliche Flanke des 1483 m hohen Vulkans Ili Kimang, dessen Ausläufer sich weit in den schmalen Küstensaum von Maumere hineinschieben. Diese Ausläufer sind überwiegend schlanke, sich in unregelmäßigen Windungen emporziehende Grate, auf deren Kämmen Wege und Sträßchen an einzelnen Häusern vorbei oder an breiteren Geländestellen zu kleinen Dörfern führen, deren Häuser mitunter rechts und links an den steil abstürzenden Flanken dieser Grate errichtet sind. Führen die Wege zunächst noch durch Felder und Grasland, so werden sie bald von dichter Vegetation begleitet, die an manchen Stellen in mehr oder weniger unterholzreiches von Felsen durchsetztes Hochwaldgelände übergeht. Kleine Rinnsale und schmale Bäche queren nicht selten den Weg und hinterlassen nach starken Regenfällen tiefe Furchen und Gräben, die jedoch bald schon wieder von der üppigen Vegetation überwuchert werden. Sich in einem solchen Gelände zu bewegen, ist nicht gerade einfach und gestaltet die Beobachtung und die Jagd auf Schmetterlinge, ob mit Netz oder Kamera, bisweilen etwas schwierig.

Viele Orte tragen biblische Namen, da die Bevölkerung schon vor langer Zeit von den portugiesischen Kolonialherren vom ehemals verbreiteten Animismus zum katholischen Glauben bekehrt wurde, zu dem sich heute gut 60-70% der Bevölkerung bekennen. Doch auch hier nimmt der Islam ebenso zu wie auf dem noch überwiegend hinduistischen Bali. Aber hier wie dort sind die Menschen überaus freundlich und hilfsbereit, wie ich gerade auch bei dieser Reise immer wieder erfahren habe.

Bereits auf dem in langgestreckten Serpentinaufwärts führenden Weg fielen mir die Veränderungen gegenüber 2018 auf. Im unteren Bereich war die Straße deutlich verbreitert worden und im weiteren Verlauf bemerkte ich zahlreiche neue Häuser, die hier in der Zwischenzeit entstanden waren. Natürlich hatte demzufolge auch der Verkehr zugenommen. Insbesondere Motorräder begegneten uns sehr häufig. Sie waren es in erster Linie, die sich während meiner gesamten Unternehmungen als Hauptstörfriede

erwiesen. Denn nicht selten kam es vor, daß mein Zielobjekt, kaum daß ich den Falter richtig im Visier hatte, von einem vorbeifahrenden Moped verschreckt wurde und einen neuen Platz aufsuchte, was mich dazu zwang, neu zu fokussieren, nur um im nächsten Moment erneut gestört zu werden. So war die Fotografie entlang den Straßen ein oft frustrierendes Unterfangen, dessen erste Kostproben ich bereits in der Steigungsphase zum Maria-Park genoß. Immerhin gelang es mir, auf einem verbreiterten Platz an einer Straßenkehre eine *Ypthima*-Kopula zu fotografieren, bevor das Paar von einem vorbeifahrenden Moped aufgescheucht wurde und den steilen Abhang hinabfliegend, Zuflucht im dichten Grassaum eines Baches suchte.

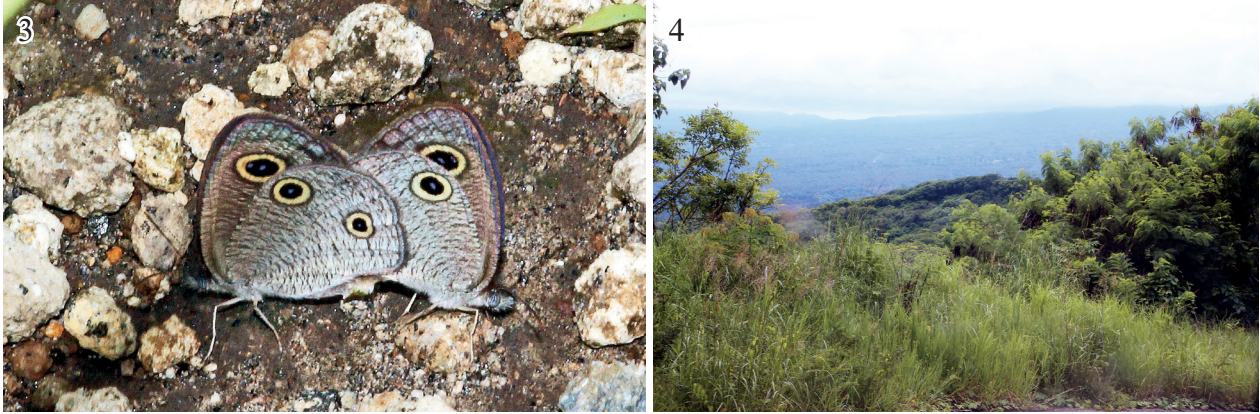


Abb. 3, 4: *Ypthima florensis* SNELLEN, 1891, Copula und Lebensraum der Art.

Dies blieb vorerst die einzige Sichtung dieser Augenfalterart, die im Vergleich zu *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911 (zumindest zu dieser Jahreszeit) selten war.

Einige Kilometer weiter (immer noch beim Anstieg zum Maria-Park) fand ich einen schmalen Einstieg in einen Waldweg, der ein ganzes Stück weit in einen sehr verwildert erscheinenden Obstgarten hineinführte, sich dann aber bald in dichtem Unterholz eines angrenzenden Waldstückes verlor. In Bodennähe flogen vor mir einige dunkle Falter auf, die sich in nur kurzer Entfernung vor mir erneut im feuchten, dunklen Laub niederließen. Ihrem Verhalten nach zu urteilen, handelte es sich um *Mycalesis*-Arten, wie sich bald bestätigte.

Die beiden hier fliegenden Arten *Mycalesis mynois undulata* SNELLEN, 1891 (Abb. 6) und *Mycalesis mineus macromalayana* FRUHSTORFER, 1911 (Abb. 7, 8) waren die beiden einzigen *Mycalesis*-Arten, die ich hier beobachtete und beide sind recht häufig in allen Typen von Sekundärlandschaften vertreten, wobei *M. mineus macromalayana* FRHST. die häufigere Art war. Ich wäre dem Weg gerne noch weiter gefolgt, doch endete der immer schmalere werdende Pfad schließlich in einem schier undurchdringlichen Dickicht und außerdem entdeckte ich außer den bereits genannten *Mycalesis*-Spezies nur noch die in der ganzen Gegend sehr häufige *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911 (Abb. 9, 10).

Während *Mycalesis mineus macromalayana* FRUHST. ein Ubiquist mit sehr weiter Verbreitung in Süd- und Südost-Asien ist, ist die Verbreitung des ähnlich klingenden, jedoch anders geschriebenen *Mycalesis mynois undulata* SNELLEN auf Nusa Tenggara (Kleine Sundainseln) beschränkt. Interessanterweise reicht das Hauptverbreitungsgebiet von *M. mineus macromalayana* FRHST. nur bis Ostjava. Jedoch besitzt die Art mit Populationen in Flores und Sumba disjunkte Vorkommen.



Abb. 5: Waldweg bei Nilo.

Abb. 6: *Mycalesis mynois undulata* SNELLEN, 1891. 27.I.2025.



Abb. 7: *Mycalesis mineus macromalayana* FRUHSTORFER, 1911.



Abb. 8: *M. mynois undulata* SNELLEN, 1891.



Abb. 9, 10: *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911.

Mycalesis mynois undulata SNELLEN, 1891 ist ein Faunenelement der Wallacea und ist nur von Nusa Tenggara bekannt, wo die Art allerdings nicht auf den Inseln Pantar und Alor vorkommt.

Ähnlich verhält es sich mit den beiden von mir beobachteten *Ypthima*-Arten, von denen *Y. florensis* SNELLEN, 1891 als reines Wallacea-Element betrachtet werden muß, dessen Verbreitung auf Ost-Nusa Tenggara beschränkt ist, wohingegen *Ypthima aphnius* GODART, 1824 westlich über Nusa Tenggara hinaus bis Bali und Zentral-Java, also in den südöstlichsten Zipfel Sundalands hinein, vorkommt.

In Golgotha und im Maria-Park, also an „verkehrsberuhigten“ Plätzen war die Beobachtung der Falter wesentlich leichter als an den Straßenrändern, wenngleich mir bereits während meines ersten Besuches sofort die relativ große Fluchtdistanz vieler Falter auffiel.

Die ersten Schmetterlinge, denen ich in diesem Jahr in Golgotha begegnete, waren ♂♂ von *Hypolimnys bolina* (LINNAEUS, 1758) (Abb. 11) und *Hypolimnys misippus misippus* (LINNAEUS, 1763) (Abb. 12), die hier auf einem freien Rasenplatz, unterhalb des hoch aufragenden Kreuzes, umherflogen und sich am Boden auf Steinen, im Gras oder auf Thuja-Zweigen niederließen.



Abb. 11: *Hypolimnys bolina bolina* (LINNAEUS, 1758).

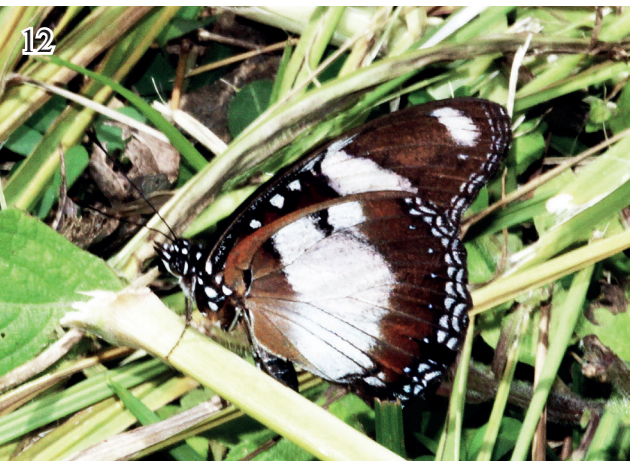


Abb. 12: *Hypolimnys misippus* (LINNAEUS, 1763).

Von Zeit zu Zeit tauchte ein *Papilio memnon subclatrathus* FRUHSTORFER, 1902 oder ein *Papilio helenus mangarinus* ROTHSCHILD, 1908 auf, die aber offensichtlich auf der Suche nach ♀♀ nur hektisch umherflogen, allenfalls kurzzeitig einige blühende *Lantana*-Büsche (*Lantana camara*/Verbenaceae) aufsuchten, ohne daran zu verweilen. Während die fast pechschwarzen *P. memnon* ♂♂

Orsotriaena medus medus (FABRICIUS, 1773) ist ein Orientalisches Faunenelement, also ein Ubiquist, der vom südlichen Vorderindien und Sri Lanka, von Nepal, Sikkim und Megalaya durch ganz Indochina und Sundaland bis zu den Philippinen, Neuguinea und dem Bismarck-Archipel mit 6 Unterarten verbreitet ist.



14

A close-up photograph of a brown butterfly, likely a member of the Pieridae family, resting on a dry, brown leaf. The butterfly's wings are a mottled brown color with a prominent white line running diagonally across them. Several large, dark eyespots with yellow centers are visible on the wings. The background consists of green foliage and other dry leaves.[illegible]

Entlang der Straße und in den blumenreichen Vorgärten der Häuser flogen immer wieder *Catopsilia* und hin und wieder ein *Hebomoia glaucippe timorensis* WALLACE, 1863. Zunächst gelang es mir nicht, die Pieriden zu fotografieren, denn ihr Flug war nicht minder hektisch als der der Papilionidae. Erst auf dem Fußweg zum Park der die gläserne Marienkirche umgibt, gelangen mir einige Fotos von *Catopsilia pomona micromalayana* FRUHSTORFER, 1910 (Abb. 18, 19), die hier in beiden Geschlechtern die blau blühenden *Stachytarpheta indica* (Verbenaceae) ebenso gerne besuchten wie die gelb-orangen Blüten von *Lantana camara* (Verbenaceae). Dabei waren die ♂♂ deutlich in der Überzahl und nur sehr selten entdeckte ich auch ein ♀ unter den meist der f. *pomona* angehörenden ♂♂. Zu den eifrigen Blütenbesuchern zählten auch *Appias albina micromalayana* FRUHSTORFER, 1910 (Abb. 21), *Junonia orithya kühni* FRUHSTORFER, 1904 (Abb. 20), *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912 und *Hypolimnas misippus misippus* (LINNAEUS, 1769). In den schattigeren Randbereichen des kleinen Parks war *Acraea terpsichore* (LINNAEUS, 1758) (Abb. 22) nicht selten, wo sich der Falter

an den Blütenständen von Gräsern (Poaceae) sonnte oder bisweilen den kleinen gelben Blütenstand der Composite *Tridax procumbens* besuchte. *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907 entkam mir auch hier, indem er – für mich unerreichbar – die Einfriedung des Parks überflog und in langsamem Gleitflug den Steilhang hinabsegelte. Wesentlich leichteres Spiel hatte ich dagegen mit den hier standorttreuen *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911 (Abb. 23, 24) und *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867 (Abb. 25).



Abb.16: Golgotha.



Abb. 17: Blick von Golgotha auf Mauumere.

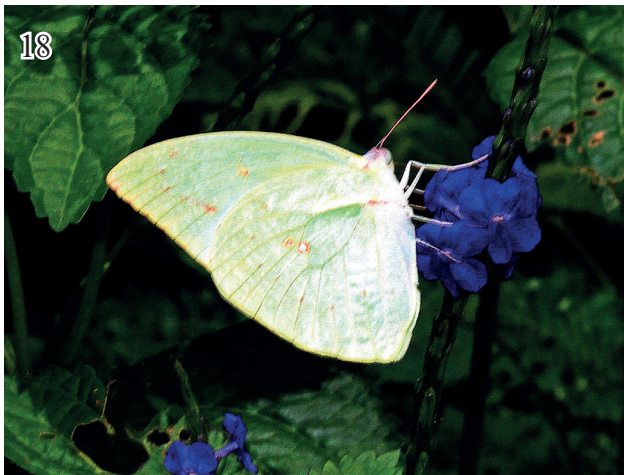


Abb. 18 (♂), 19 (♀): *Catopsilia pomona micromalayana* FRUHSTORFER, 1910.



Abb. 20: *Junonia orithya kühni* FRUHSTORFER, 1904.



Abb. 21: *Appias albina micromalayana* FRHST., 1910..



Abb. 22: *Acraea terpsichore* (LINNAEUS, 1758).



Abb. 23: *Ypthima aphnius glabrius* FRHST., 1910.



Abb. 24: *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911.



Abb. 25: *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867.

Bei meinen Rundgängen durch den kleinen Park, der die Marienkapelle umschließt, ließen sich bald keine neuen Arten mehr blicken, zumal im östlichen Teil des Parks ein Gärtner mit seiner Motorsense das blumenreiche Gelände „säuberte“ und das Gras bis auf Tennisrasenhöhe abmähte. Außerdem zogen von Südosten her zunehmend dicke, dunkle Regenwolken auf, die mir ein näher rückendes Ende meiner Exkursion ankündigten.

Auf dem Weg zurück nach Maumere legten wir an einer Stelle, die mir bereits am Morgen bei der Aufwärtsfahrt aufgefallen war, einen kurzen Stopp ein. Während Bobi beim Wagen blieb, inspizierte ich das hier unmittelbar an die Straße grenzende Ruderalgelände (Abb. 26 -28). Aufmerksam geworden, durch einen am Straßenrand stehenden Bagger, hatte ich auf einem ebenen Landstreifen, der im Osten von einem hohen, senkrecht aufragenden Lehmhang begrenzt wurde, einen dichten Teppich zahlreicher niedriger Stauden bemerkt, durchsetzt von einer großen Zahl von *Calotropis gigantea*-Gebüschchen (Apocynaceae) unterschiedlichster Größe und Entwicklungsstufe. Ein, wie mir schien, idealer Lebensraum für viele kleinere Arten wie Lycaenidae und Nymphalidae (Satyriinae, Danainae), den ich gerne einer genaueren Prüfung unterzogen hätte, aber der allmählich einsetzende tägliche Regen beendete vorerst meine entomologischen Aktivitäten.

In den folgenden Tagen besuchte ich dieses Ruderalgelände, in dem *Calotropis gigantea* die dominante größere Staudenpflanze war, gefolgt von *Ricinus communis* (Euphorbiaceae), die in einem nahe gelegenen zweiten Ruderalgelände ähnlicher Art, vor allem in den Randzonen die Lehmwände mit dichten Beständen säumte.

Schmetterlinge waren mit zahlreichen Arten gut vertreten. Dabei fielen sofort zwei Arten auf, die oft mein Blickfeld kreuzten. Wie kaum anders zu erwarten, handelte es sich um *Danaus chrysippus bataviana* MOORE, 1883 (Abb. 29), von der ich zunächst nur ♂♂ entdeckte, ebenso wie von *Junonia orithya külni* FRUHSTORFER, 1904 (Abb. 30), deren ♀♀ nicht annähernd so zahlreich wie die ♂♂ und außergewöhnlich scheu waren. Erst nach mehreren Anläufen gelang es mir, ein ♀ dieser Art auf dem Blütenköpfchen einer *Tridax procumbens* (Asteraceae) zu fotografieren.

Bei fast jedem Schritt erhob sich ein Falter aus dem Gras oder von einer niedrigen Staude. Meist waren es *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911 (Abb. 23, 24) oder eine der drei bereits oben genannten *Mycalesis*-Arten, die alle nicht selten waren. Allerdings erschien *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867 (Abb. 31, 32) die häufigere der drei Arten zu sein. Sowohl die *Ypthima* als auch die *Mycalesis*-Arten hielten sich dicht über dem Boden auf.

Selten überschritt einer dieser Falter eine Bodenhöhe von 60 cm. Wurden sie aufgeschreckt, so flogen sie meist nur ein, zwei Meter weit, um sich sofort wieder tief am Boden auf einem Pflanzenpolster oder im Gras niederzulassen, wo sie meist mit geschlossenen Flügeln verharrten. War es sehr sonnig (was selten genug vorkam) so öffneten sie allmählich ihre Flügel aber nur selten breiteten sie sie vollständig aus.



Abb. 26-28: Das artenreiche Ruderalgelände auf dem Weg nach Nilo.



Abb. 29: *Danaus chrysippus bataviana* MOORE, 1883, ♂.



Abb. 30: *Junonia orithya kühni* FRUHSTORFER, 1904, ♀.



Abb. 31, 32: *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867.



Abb. 33,34: *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911



Abb.35, 36: *Ypthima florensis* SNELLEN, 1891

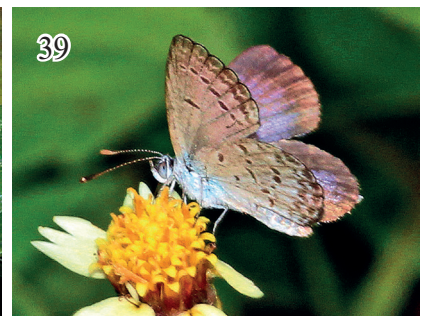


Abb.37-39: *Zizina otis* (FABRICIUS, 1787).

Während solcher Sonnenphasen belebten sich die Pflanzenpolster mit zahlreichen Insektenarten. Gemeinsam mit den *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911 flog auch *Zizina otis* (FABRICIUS, 1787) (Abb. 37-39), *Castalius rosimon* (FABRICIUS, 1775), zahlreiche *Eurema*-Exemplare, deren Artzugehörigkeit ich nicht sofort bestimmen konnte und nur wenige mm messende *Taratrocera luzonensis* (STAUDINGER, 1889) (Abb. 40-43), die aufgrund ihrer leuchtend gelben Färbung sofort ins Auge fielen.

Was die Abundanz der Arten anbetraf, so war *Zizina otis* (F.) zwar häufiger als *Castalius rosimon* (F.), jedoch keineswegs so häufig wie *Taratrocera luzonensis* (STDGR.). An anderen Beobachtungsplätzen war *Castalius rosimon* (F.) die häufigste Lycaenidenart. Am zahlreichsten waren die *Eurema*-Arten, die mindestens zwei Spezies angehörten, nämlich der größeren *Eurema lombokiana* FRUHSTORFER, 1897 und der kleineren *Eurema brigitta drona* (HORSFIELD, 1829) (Abb. 44, 45).

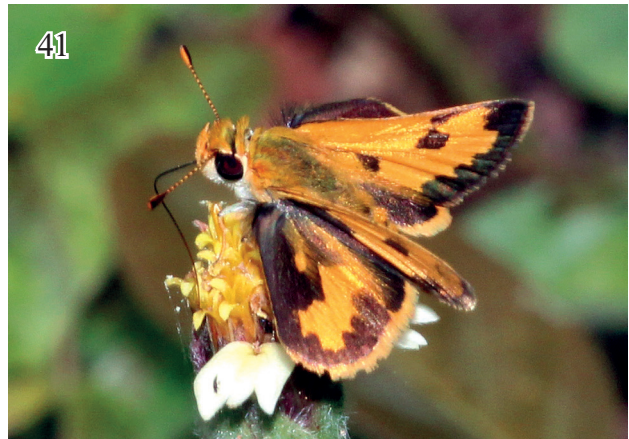


Abb. 40-43: *Taratrocera luzonensis* (STAUDINGER, 1889)

Taratrocera luzonensis (STDGR.) tauchte zunächst nur vereinzelt auf, wurde im Laufe des Vormittags aber zunehmend häufiger. Die sehr kleinen Falter ließen an Schnelligkeit und Gewandtheit nichts zu wünschen übrig, hielten sich jedoch stets nur dicht über dem Boden auf, wo sie *Tridax procumbens* (Asteraceae) und die Blüten anderer krautiger Stauden besuchten.



Abb. 44, 45: *Eurema brigitta drona* (HORSFIELD, 1829).

Auch *Acraea terpsichore* (LINNAEUS, 1758) fehlte nicht, denn die Nahrungspflanze der Art - *Passiflora foetida* - zog sich an verschiedenen sandigen Stellen über den Boden. An aufgeplatzen Früchten einer ebenfalls kriechenden Cucurbitacee taten sich *Mycalesis*-Arten gütlich und von Zeit zu Zeit tauchte eine *Neptis*-Art auf, die aber äußerst scheu war, und durch ihr Fluchtverhalten in schwer zugängliches Gelände, Fotos fast unmöglich machte.



Abb. 46: *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867.



Abb. 47: *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907.

Zunächst besuchten BOBI und ich nochmals Golgotha und die Marien-Kapelle mit dem sie umgebenden Park. In Nilo, der Ortschaft bei Golgotha, fielen mir auf einer Viehweide, an einem der steil abfallenden Grate vor dem Dorf, einige hell-dunkel gestreifte Falter auf, die ich bei näherem Hinschauen sofort als *Tirumala hamata neomelissa* (CRAMER, 1781) (Abb. 48, 49) erkannte. Die Falter flogen in großer Zahl um Büsche und blühende Stauden, die an den Randbereichen der Viehweide wuchsen. Besonders beliebt waren die tief dunkel violett blühenden *Stachytarpheta indica* (Verbenaceae), allerdings nicht nur bei den Danaiden, sondern auch bei zahlreichen anderen Arten.

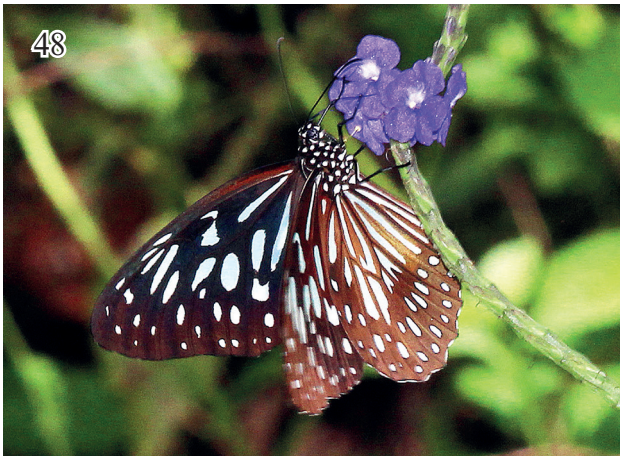


Abb. 48, 49: *Tirumala hamata neomelissa* (CRAMER, 1781) an *Stachytarpheta indica* (Verbenaceae).

So flogen bald auch etliche Hesperiiidae und Pieridae auf dieser stark verkrauteten Viehweide umher, die aber meist nur kurz die Blüten besuchten oder wie *Hebomoia glaucippe timorensis* WALLACE, 1863, *Papilio demoleus sthenelinus* ROTHSCILD, 1895, *Papilio memnon subclathratus* FRUHSTORFER, 1902, *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891 und *Pareronia valeria tryphena* FRUHSTORFER, 1900 nur hektisch umherflogen auf der Suche nach ♀♀. So waren es nicht nur die Geländeschwierigkeiten die mich oft daran hinderten, Fotos der betreffenden Falter zu machen, sondern es war auch das hektische Verhalten der Falter selbst, das vielfach das Fotografieren unmöglich machte. Man gewann leicht den Eindruck, daß die Falter wußten, daß ihnen nur wenige Sonnenstunden vergönnt waren, um für den Arterhalt zu sorgen; und die mußten genutzt werden, bevor der nächste Regen einsetzte, der nicht selten in ungeahnter Heftigkeit stundenlang andauerte.

Im Maria-Park gelang es mir, eine Reihe von Fotos der dort fliegenden *Junonia*-Arten zu machen. Es ist immer wieder ein Genuß, die ♂♂ von *Junonia orithya külni* FRHST. beim Blütenbesuch im hellen Sonnenschein zu beobachten. Zusammen mit dieser Art flog *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912 (Abb. 50, 51), die der *Junonia lemonias* (LINNAEUS, 1758) zumindest oberseits sehr ähnlich sieht. Sie erscheint jedoch etwas bräunlicher als die mehr oliv-farbige bis grünlich erscheinende *Junonia lemonias* (L.) und besitzt im Vergleich mit dieser im Postdiscalfeld des Hfls. eine breit orangefarben gesäumte Reihe von 5 Ocellen, während *J. lemonias* (L.) dort nur einen großen Ocellus trägt ebenso wie im Vfl-Tornus, wo bei den meisten Unterarten von *J. erigone* (CRAMER, 1775) meist zwei kleine Ocellen zu sehen sind, so auch bei *J. erigone persiccata* FRHST. Während die US von *J. lemonias* (L.) meist sehr deutlich und klar gezeichnet ist, erscheint die US von *J. erigone persiccata* FRHST. wesentlich zeichnungsärmer. Insbesondere die Hfl-US ist oft sehr zeichnungsarm und trägt neben einer hauchfeinen submarginalen Fleckenreihe und einer angedeuteten postdiscalen Ocellenreihe nur einen breiten braunschwarzen Querstreifen, der sich von der Costa zum Termen hin verzüngt.

Der dichte Gras- und Blumentepich im Park des Marien-tempels war nach drei Tagen fast vollständig abgemäht, sodaß kaum noch Schmetterlinge anzutreffen waren und wenn, waren es meist Durchzügler, wie die Catopsilien und andere Weißlinge, die kaum irgendwo verweilten. BOBI schlug daher vor, einen anderen Platz aufzusuchen, an dem vor allem reiche Bestände an *Stachytarpheta indica* wuchsen. Auf dem Rückweg aus dem Marien-Park kreuzte ein Schmetterling meinen Weg, den ich aufgrund seiner farbigen Erscheinung für eine *Delias*- oder *Cepora*-Art hielt. Ich konnte mich gerade soweit dem Falter nähern, daß ich ihn als *Ixias*

reinwardti reinwardti VOLLENHOVEN, 1860 erkannte, doch leider gelang es mir nicht, ein Foto zu machen, da der Falter bei weiterer Annäherung davonflog.

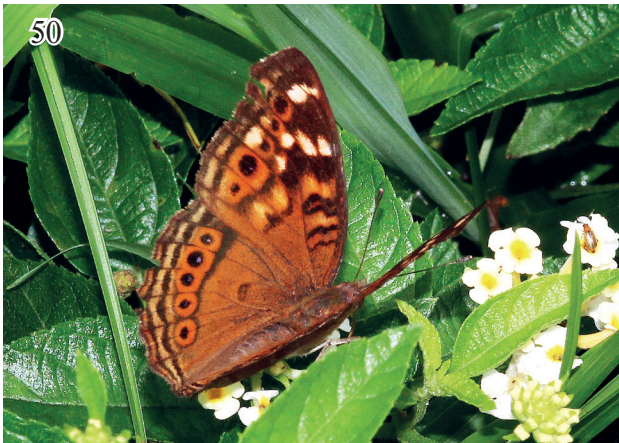


Abb. 50, 51: *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912.

Also wechselten wir unseren Beobachtungsplatz und nahmen den Weg auf einen der benachbarten Grate. Die dort hinaufführende Straße war stellenweise so dicht von Wald umgeben, daß das Astwerk über der Straße zusammenstieß und wir durch einen grünen Tunnel fuhren. An einer Spitzkehre traten die Bäume ein gutes Stück zurück und gaben einen Platz frei, auf dem wir den Wagen abstellen konnten. Die heftigen Regenfälle der letzten Nächte hatten einen schmalen Bach über die Ufer treten lassen und noch immer lief Wasser in breiter Front schräg über die Straße. Hier flog, von uns aufgescheucht, ein relativ großer dunkler Schmetterling auf und ließ sich ein Stück unterhalb im Blattwerk eines die Straße überspannenden Astes nieder. Der charakteristische Flug verriet mir, daß es sich um eine *Euploea*-Art handelte und bei vorsichtigem Anpirschen erkannte ich ihn als *Euploea phaenareta violescens* MORISHITA, 1981 (Abb. 52). Der Falter blieb ruhig auf seinem halbschattigen Platz sitzen und ließ sich weder durch meine Bewegungen noch das Blitzlicht meiner Kamera vertreiben, wohingegen der unterhalb im niedrigen Staudenbereich sitzende *Orsotriaena medus medus* (FABRICIUS, 1775) (Abb. 53) fluchtartig seinen Standort verließ.



Abb. 52: *Euploea phaenareta violescens* MORISHITA, 1981.



Abb. 53: *Orsotriaena medus medus* (FABRICIUS, 1775).

Während *Euploea phaenareta violescens* MOR. lange Zeit an seinem neu gewählten Standort verbrachte, flogen unten in der Böschung *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867, *Mycalesis mineus macromalayana* FRUHSTORFER, 1911, *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902 (Abb. 56, 59) und ein völlig abgeflogenes Exemplar von *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912. Die Bezeichnung Lirikelang steht hier für den gesamten Raum in dem verstreut einzelne Häuser bzw. Gehöfte liegen.

Da es schwierig war, in dem steilen Böschungsbereich, nicht zuletzt wegen des stark angeschwollenen Baches, zu fotografieren, folgte ich dem Weg weiter bergaufwärts, wo ich nach ca. 120 m erneut auf eine Kurve stieß, in der der Wald zu beiden Seiten zurücktrat und rechts im Bereich des Baches ein mit teils fast mannshohen Stauden bedecktes Feld bildete, das zum Hang hin an ein halbverwildertes Maisfeld angrenzte. Zur Straße hin war es dicht mit voll erblühten *Stachytarpheta indica* bedeckt, die von Schmetterlingen in großer Zahl besucht wurden. Vorherrschend aufgrund ihrer hellen Farbe waren die Catopsilien, gefolgt von den bereits erwähnten Satyriden und Danaiden wie *Tirumala hamata neomelissa* (CAMER, 1781) und *Danaus chrysippus bataviana* MOORE, 1883. Neu hinzu kam *Tirumala limniace vaneekeni* BRYK, 1937 (Abb. 54).

Als sehr scheu erwies sich auch hier *Ariadne ariadne gedrosia* FRUHSTORFER, 1912 (Abb. 56, 57), die vereinzelt aus dem nahen Buschwerk auftauchte, nur um in wenigen Augenblicken wieder davonzufliegen. Ähnlich verhielt es sich mit *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907, der allerdings etwas länger verweilte als die *Ariadne*.

Mit höher steigender Sonne stellten sich zunehmend mehr Falter ein, darunter auch die ♂♂ von *Ixias reinwardti reinwardti* VOLLENHOVEN, 1860 (Abb. 59, 60) eine von Ost-Java mit 5 Subspezies östlich bis Timor verbreitete Pieridenart, die ich in Bali zwar gesehen hatte, jedoch nicht fotografieren konnte.

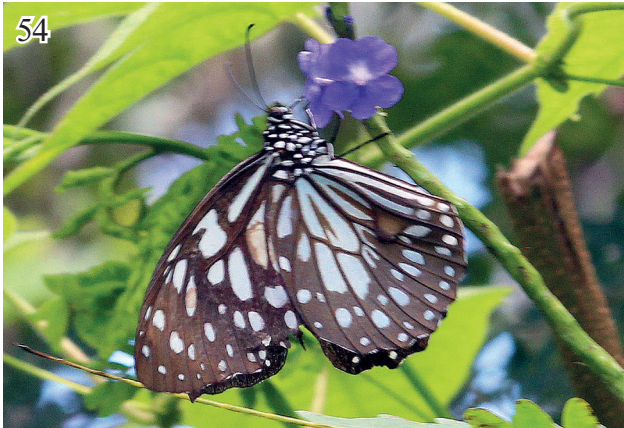


Abb. 54: *Tirumala limniace vaneekeni* BRYK, 1937.



Abb. 55: *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902.



Abb. 56, 57: *Ariadne ariadne gedrosia* FRUHSTORFER, 1912.

Abb. 58: *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902 im Anflug an eine Blüte von *Stachytarpheta indica*.



Abb. 59, 60: *Ixias reinwardti reinwardti* VOLLENHOVEN, 1860.



Abb. 61, 62: *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907.

Ein wesentlich ruhigerer Zeitgenosse war *Tagiades japetus avienus* FRUHSTORFER, 1910 (Abb. 63, 64), der stundenlang in diesem kleinen Bereich entlang der Straße umherflog und eifrig die *Stachytarpheta*-Blüten besuchte, sodaß ich ihn in aller Ruhe fotografieren konnte, auch wenn er öfter seinen Standort wechselte. In dieser Hinsicht war ihm *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907 (Abb. 61, 62) nicht unähnlich, auch was die Standorttreue anbetraf, allerdings war er scheuer als die *Tagiades*-Art, wenn auch bei weitem

nicht so scheu wie ich die Art bisher hier erlebt hatte oder gar so scheu wie *Ariadne ariadne gedrosia* FRUHSTORFER, 1912, die hier gemeinsam mit *Neptis hylas* (L.) flog.



Abb. 63, 64: *Tagiades japetus avienus* FRUHSTORFER, 1910 an *Stachytarpheta indica* saugend.

Auf die (sozusagen obligatorischen) Catopsilien wies ich bereits hin und möchte hier nur noch einmal auf die Variationsbreite der Art verweisen..

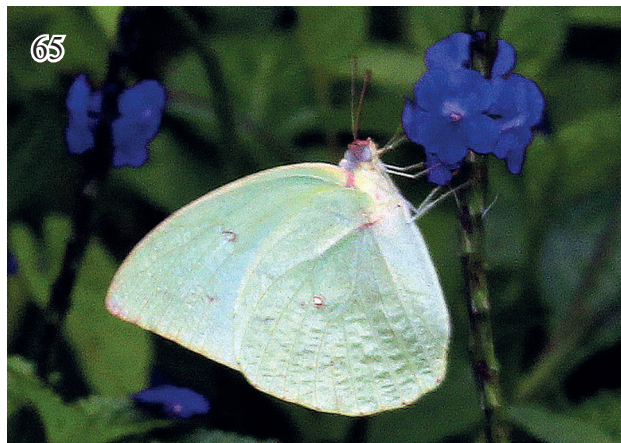


Abb. 65-68: Verschiedene Formen von *Catopsilia pomona micromalayana* FRUHSTORFER, 1910.

Bei unseren wenigen Besuchen dieser Lokalität beobachteten wir auch stets eine Sphingide, genauer gesagt eine *Macroglossum*-Art bei der es sich entweder um *M. corythus* WALKER, 1856 oder die mit dieser sympatrisch vorkommenden *M. lutea* BUTLER, 1875 handelte, die momentan nur genitalmorphologisch unterscheidbar sind (EITSCHBERGER, 2003) und die mit zwei, drei Exemplaren vertreten war, die die *Stachytarpheta*-Blüten mit dem gleichen Eifer besuchten wie in unseren Breiten *Macroglossum stellatarum* (LINNAEUS, 1758) entsprechende Blüten aufsucht.

Kaum hatten wir dieses artenreiche und einigermaßen günstige Beobachtungsgebiet ausfindig gemacht, mußten wir es schon wieder verlassen, da uns ein Trupp von Straßenarbeitern verkündete, daß die örtliche Behörde beschlossen hatte, dieses Gebiet vollständig zu säubern, da ein Wasserauffangreservoir dort gebaut werden sollte.

Immerhin räumte uns der Trupp noch eine gute Stunde ein, in der wir fotografieren konnten, bevor endgültig mit den Arbeiten begonnen werden sollte.

Die letzten Arten, die wir noch zu sehen bekamen und von denen mir einige Aufnahmen gelangen, waren einige Hesperiden, *Cupha erymanthis saturator* FRUHSTORFER, 1897 (Abb. 74, 75) und *Loxura atymnus manilius* FRUHSTORFER, 1912.



Abb. 69, 70: *MacroGLOSSUM CORXTHUS* WALKER, 1856 oder *M. LUTEATA* BUTLER, 1875. an *Stachytarpheta indica* saugend. Die beiden Arten sind bisher nur genitalmorphologisch unterscheidbar.



Abb. 71: *Stachytarpheta indica* (Verbenaceae) die bevorzugte Nektarpflanze der meisten von uns hier beobachteten Tagfalterarten.

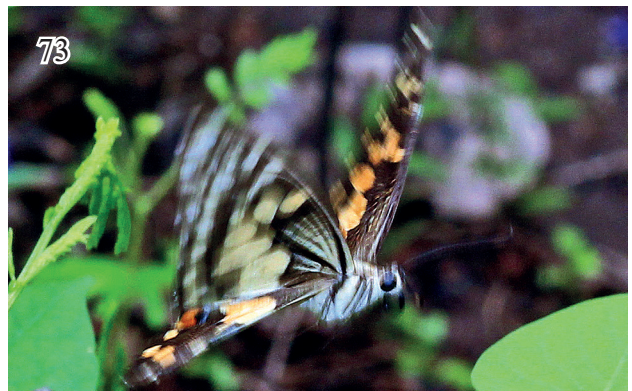
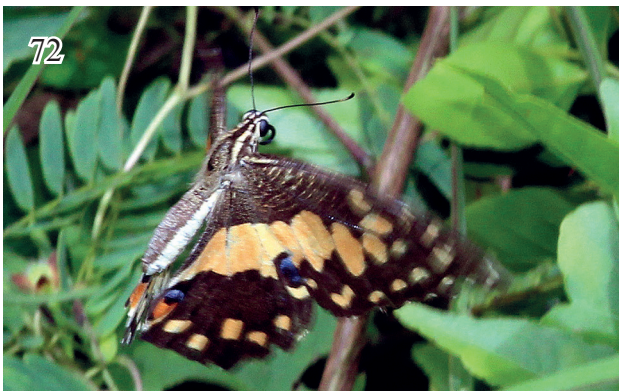


Abb. 72, 73: Nur im Flug war *Papilio demoleus sthenelinus* ROTHSCILD, 1895 zu fotografieren.



Abb. 74, 75: *Cupha erymanthis saturation* FRUHSTORFER, 1897.



Abb. 76, 77 : *Loxura atymnus manilius* FRUHSTORFER, 1912.

Verärgert über den Verlust dieses sehr guten Beobachtungsplatzes, bat ich BOBI zunächst an unseren alten Beobachtungsplatz zurückzukehren und dabei zu überlegen, wo in der näheren Umgebung vergleichbare halboffene, Plätze, wenn möglich Ruderalgelände, zu finden seien. Der vorübergehende Stopp an unserem bevorzugten Platz ließ mich zunächst nur bekannte Arten entdecken, aber bald bemerkte ich unter den versteckter fliegenden, bodennahen Arten einige etwas größere Lycaeniden, offenbar *Cupido* (*Everes*) *lacturnus* (GODART, [1824]) (Abb. 78-80), von der hier ganz frische ♂♂ in geringer Zahl flogen. Die Tiere waren nicht annähernd so scheu wie manche andere Arten, weshalb ich etliche Fotos schießen konnte. Diese Art ist durch die gesamte Orientalische Region mit zahlreichen Unterarten verbreitet. Der Typus wurde von J. B. GODART 1823 [1824] unter dem Gattungsnamen *Polyommatus* LATREILLE, 1804 von Timor beschrieben. Bei den Tieren von Flores dürfte es sich vermutlich um die Nominatunterart *lacturnus* handeln.



Abb. 78-80: *Cupido lacturnus lacturnus* (GODART, [1824]) ♂.

Nach diesem kurzen Intermezzo ging es weiter nach Betlehem-Nele, einer Ortschaft östlich von Maumere, etwas im Hügelland gelegen, wo BOBI glaubte, einen für meine Schmetterlingsbeobachtungen interessanten Platz vorzufinden. Dabei führte uns der Weg durch Dörfer, deren Häuser nicht selten durch blumenreiche Vorgärten auffielen, wobei jedoch die dort fliegenden Falter durchweg alt bekannte Ubiquisten waren. Vereinzelt tauchte allerdings auch ein *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891 auf, ohne sich jedoch zu einem Blütenbesuch herabzulassen.

Oberhalb des Dorfes liegen unter der Spitze eines Hügels einige sakrale Gebäude, zu denen vom Dorf aus, vorbei an einem großen Parkplatz, eine breite asphaltierte Straße führt, die zur Linken von einem, den Hang herabziehenden Maisfeld begrenzt wird, zur Rechten von einem breiten Grassstreifen, der von einer dichten Busch- und Baumreihe gegen den steil abfallenden rechten Hang gesäumt wird. Während die linke Straßenflanke außer einigen vom Wind hin- und hergetragenen *Hypolimnas*- und *Catopsilia*-Arten keine für mich interessanten Tagfalter bot, entfaltete sich auf der rechten, stark beböschten Seite, ein etwas regeres Falterleben. Als erstes fielen mir mehrere *Neptis* auf, die in niedriger Höhe um Stauden und Büsche glitten, sodann einige graubräunlich erscheinende Schmetterlinge, die sich bald als Lycaeniden entpuppten. Mit List und Geduld gelang es mir, mich an den ersten dieser kleinen Falter heranzupirschen und so gelangen mir einige Fotos von *Spalgis epius* (WESTWOOD, 1851) (Abb. 81) denen nur wenig später einige wenige Fotos einer nicht näher zu bestimmenden *Miletus*-Art folgten (Abb. 82).



Abb. 81: *Spalgis epius* (WESTWOOD, 1851).



Abb. 82: *Miletus* spec.

Gerade nur der Erwähnung wert, sind die allgegenwärtigen Satyriden-Arten *Mycalesis perseus cepheus* BUTLER, 1867, *Mycalesis mineus macromalayana* FRUHSTORFER, 1911 und *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911.

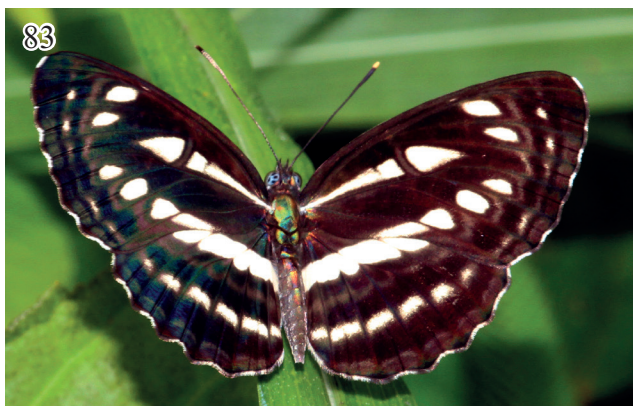


Abb. 83, 84: *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907.

Die, wie man sieht, taufischen Exemplare von *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907 (Abb. 83, 84) waren hier leichter zu fotografieren als bei Lirikelang und ähnlich verhielt es sich mit *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912. Da ich die meisten der hier fliegenden Falter bereits fotografiert hatte und die wenigen interessanten Lycaeniden nicht mehr zu sehen waren, entschlossen wir uns gegen Mittag, Betlehem zu verlassen und zum Mt. Kimangbaleng zu fahren, da sich BOBI von der sehr waldreichen Gegend der Bergflanken einen größeren Artenreichtum versprach.

Zunächst führte uns unser Weg durch ein sich schier endlos hinziehendes Straßendorf, bevor wir in bewaldetes Gelände gelangten und einen immer steiler und enger werdenden Weg zum Gunung Kimangbaleng hochfuhren ohne den Gipfel zu erreichen. Irgendwann kehrten wir in einem kleinen Sattel um, nachdem wir bereits von dichtem Nebel umhüllt waren. Wir kehrten auf den unteren dichter bewaldeten Wegabschnitt zurück und nahmen einen Abzweig der uns bald durch ein Hochwaldgebiet führte mit reichlichen Palmen- und Bambusbeständen. Die Wegränder waren von Dickichten gesäumt, fielen auf der einen Seite meist steil ab, wohingegen die gegenüberliegende Seite meist ebenso steil anstieg. Ein nur schwer zu durchdringendes Gelände, in dem man den Weg kaum irgendwo seitwärts verlassen konnte. An einer Kurve führte der Weg über eine schmale Brücke, unter der ein breiter Bach gurgelnd in eine Schlucht stürzte. Direkt daneben gab es einen breiten Platz auf dem wir den Wagen abstellten.

Bereits während der Fahrt hierher waren mir die Catopsilien aufgefallen, zudem hatte ich einige dunkle Falter entdeckt, die sich als *Junonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906 (Abb. 85, 86) und *Hypolimnas bolina bolina* (LINNAEUS, 1758) (Abb. 87, 88) entpuppten.



Abb. 85, 86: *Junonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906.

Junonia hedonia apollonia FRUHSTORFER, 1906 ähnelt sehr der in Südostasien weitverbreiteten *Junonia iphita* (CRAMER, 1779) hat jedoch im Gegensatz zu dieser eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte postdiscale Ocellenreihe auf der Hfl.-OS. Während *J. iphita* (Cr.) allerdings mehr den westlichen Teil Süd- und Südostasiens bewohnt, tritt *J. hedonia* (LINNAEUS, 1764) erst im Süden der Malayischen Halbinsel auf und ist von dort und Sumatra sowie den Paramalayischen Inseln durch Sundaland, die Philippinen und die Wallacea bis Neuguinea und N-Australien verbreitet. Die Lebensansprüche beider Arten sind im Großen und Ganzen gleich gelagert.

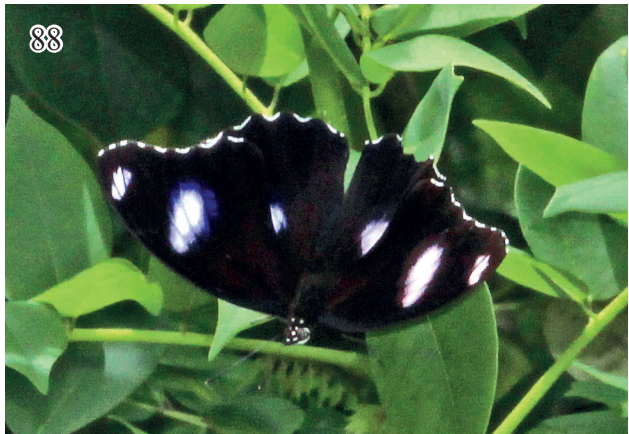
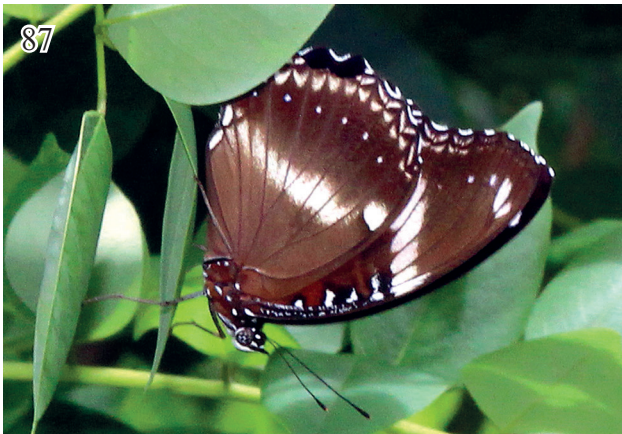


Abb. 87, 88: *Hypolimnas bolina bolina* (LINNAEUS, 1758).

Während ich noch damit beschäftigt war die *Junonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906 zu fotografieren, tauchte plötzlich vor mir ein großer brauner Schmetterling auf, der sich ein Stück von mir entfernt in einem Gebüsch, neben unserem Parkplatz, niederließ. Dem Flug nach hielt ich den Falter für eine Amathusie, war mir aber über die Art absolut nicht im Klaren. Ich näherte mich vorsichtig dem Platz an dem ich das Tier vermutete und tatsächlich entdeckte ich es nach einigem Suchen im Laubwerk eines am Hang oberhalb unseres Autos wachsenden Busches. Es gelang mir, einige Aufnahmen von dem etwa 10-12 cm messenden Falter zu machen, bevor er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Bisher schlugen meine Versuche, ihn zu identifizieren fehl. Aufgrund des Flügelschnittes und des erkennbaren Musters, kann es sich nur um eine *Discophora celinde celinde* (STOLL, 1790) handeln (Abb.90).



Abb. 89: *Discophora celinde celinde* (STOLL, 1790).

Abb. 90: *Elymnias hypermnestra orientalis* RÖBER, 1891.

Diese Art wurde meines Wissens nach noch nicht von Flores beschrieben, zumindest findet sich in „TSUKADA III“ kein Hinweis auf diese oder eine vergleichbare Art, womit es sich hierbei zumindest um einen Neunachweis für diese *Discophora*-Art handeln dürfte. *Elymnias hypermnestra orientalis* RÖBER, 1891 (Abb. 91, 92) ist hingegen bekannt und nicht gerade selten.



Abb. 91: *El. hypermnestria orientalis* RÖBER, 1891.



Abb. 92: *Zemeros flegyas* (CRAMER, 1780) subspec. nov. (?)

Das auf Abb. 91 dargestellte Tier wurde 2018 in einem Garten bei Maumere von mir fotografiert und zeigt vermutlich ein ♀, das einem ♂ der ssp. *alorensis* TALBOT, 1932 ähnelt. Mit ziemlicher Sicherheit eine noch unbeschriebene Unterart ist das auf Abb. 92 gezeigte Exemplar von *Zemeros flegyas* (CRAMER, 1780), das ich am Wegrand des Mt. Kimangbaleng, nicht weit vom Fundort der *Discophora*-Art fotografierte. Es gelang mir nur ein einziges Foto, bevor der Falter so rasch verschwand wie er aufgetaucht war. Wie artenreich dieser Weg war, zeigte sich, wenn einmal die Sonne die Wolken durchbrach und den Wald in volles, warmes Licht tauchte. Dann flogen in der niedrigen Staudenvegetation die bereits bekannten Satyriden, *Catopsilia*-Arten ließen sich auf Blütenständen nieder und Hesperiden schossen über die höheren Stauden hinweg und hin und wieder tauchte ein *Vindula dejone austrosundana* FRUHSTORFER, 1897 auf und leider nur ein einziges Mal beobachtete ich einen *Yoma sabina javana* FRUHSTORFER, 1899, ohne allerdings diesen Falter fotografieren zu können, da er außerhalb meiner Reichweite auf dem weißen Blütenstand von *Eupatorium cannabinum* saugend umherschritt.

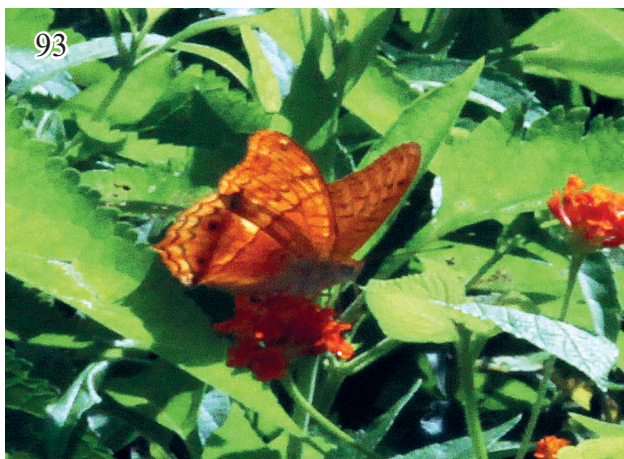


Abb. 93: *Vindula dejone austrosundana* FRUHSTORFER, 1897.



Abb. 94: *Junonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906.

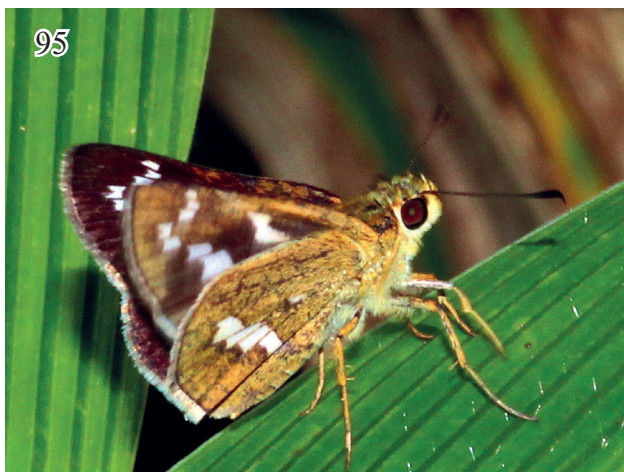


Abb. 95, 96: Eine dem Autor unbekannte Hesperiden-Art, möglicherweise eine *Ochlodes* spec.



Abb. 97: *Mycalesis mynois undulata* SNELLEN, 1891.



Abb. 98: *Mycalesis mineus macromalayana* FRHSTORFER, 1911.

Auf dem Weg ins Tal legten wir in dem kleinen Dorf Riit einen kurzen Stopp ein, weil ich am Straßenrand in einem Vorgarten an einigen *Crotalaria*-Büschen eine lebhafteste Bewegung bemerkte.



Abb. 99-103: *Tirumala hamata neomelissa* CRAMER, 1781 an *Crotalaria* sp. saugend.

Hier in Riit beobachtete ich einen Vorgang, der in KÜPPERS (2022:157-163) beschrieben wurde. Gut zwei Dutzend ♂♂ von *Tirumala hamata neomelissa* CRAMER, 1781 hatten sich an *Crotalaria*-Pflanzen versammelt, um den Saft dieser Leguminosen-Art aufzunehmen, um so ihre Geschlechtsreife zu erlangen.

Zum Gunung Lewotobi

Am 2.II. brachen BOBI und ich frühmorgens nach Lewotobi auf, um dort den Vulkan zu besuchen, von dem der Verwaltungsbezirk und der Ort ihren Namen haben.

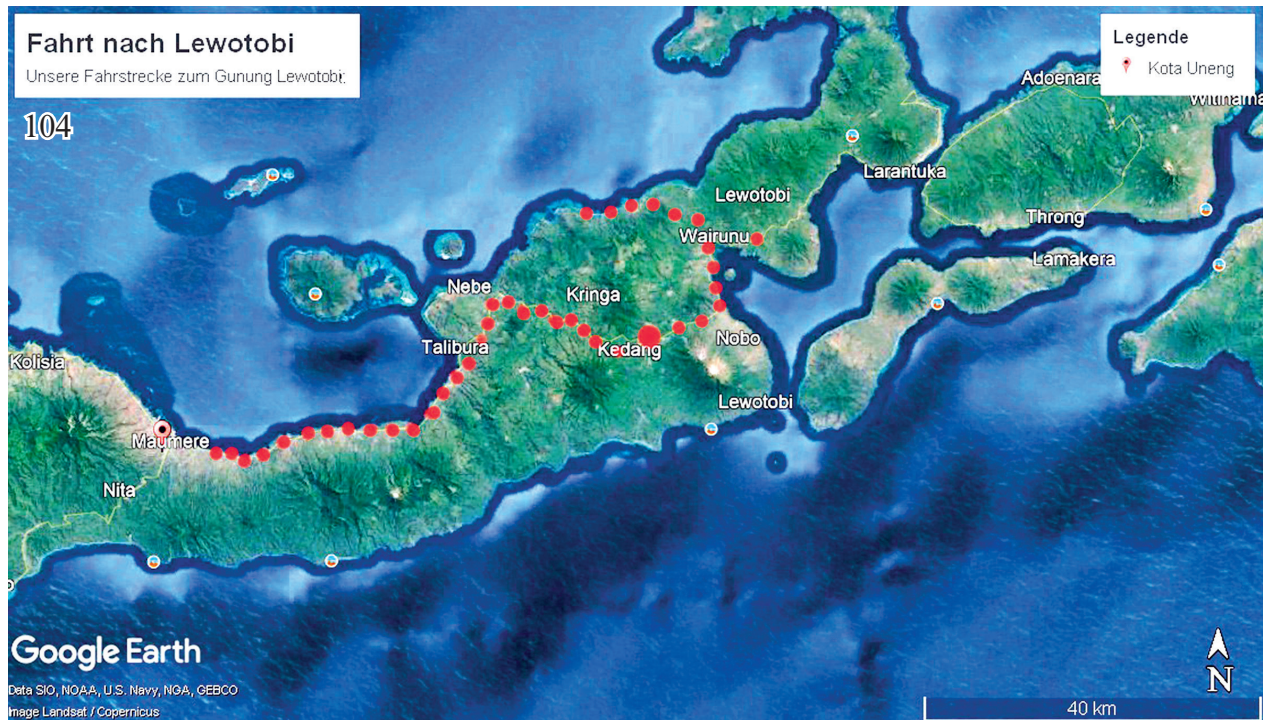


Abb. 104: Unsere Fahrtroute zum Gunung Lewotobi.

Von Maumere folgten wir über weite Strecken der teilweise schnurgeraden, parallel zur Küste verlaufenden, Straße nach Osten in Richtung Larantuka. Während sich rechter Hand weitgehend intensiv bewirtschaftetes Land bis an die fernen Bergketten ausdehnte, schoben sich zwischen Küste und Straße nicht selten einzelne Häuser, kleine Ortschaften, ausgedehnte Kokospflanzungen oder Fruchtgärten.



Abb. 105: An der Straße nach Larantuka.



Abb. 106: Reisfelder an der Straße.

Das Wetter war sehr wechselhaft. Immer wieder folgte auf dichte, dunkle Wolken strahlender Sonnenschein. Immerhin regnete es nicht und so kreuzten oft Schmetterlinge unseren Weg, bei denen es sich fast ausnahmslos um Catopsilien handelte. Nur hin und wieder, wenn wir anhielten, um ein Foto von der Landschaft zu machen, erhob sich aus dem Grasstreifen oder dem Gebüsch am Straßenrand eine *Junonia*-Art, ein *Danaus chrysippus* (L.) oder ein *Hypolimnas bolina* (L.). Erstaunlich fand ich, daß ich kaum einmal einen Bläuling oder eine *Ypthima*-Art aufstöberte. So verlief zumindest der erste Teil unserer Exkursion aus entomologischer Sicht absolut erfolglos.

Ein kurzer Regenguß zwischendurch trübte unsere Laune nicht, denn es war abzusehen, daß dieser nicht von langer Dauer sein würde. Etwa 10 km hinter Talibura bei dem Polizeiposten von Desa Nebe bog unsere Straße rechtwinkelig nach Osten ab. Von nun an stieg die Strecke in kurvenreichem Verlauf allmählich aufwärts ins Gebirge auf den Marktflecken Pasar Boru zu. Hier hielten wir an und nahmen unser Mittagessen in einer kleinen Gaststätte am Straßenrand ein, von wo aus wir einen guten Ausblick auf die

Flanke des Lewotobi hatten, die an zahlreichen Stellen noch rauchte. Bereits von unserem Standort aus konnten wir uns ein ungefähres Bild vom Ausmaß der Katastrophe machen, die durch glühende Ascheregen weite Teile der Umgebung heimgesucht hatte. Stellenweise waren die Straßen, insbesondere die Ränder, mit zentimeterdicken Ascheanhäufungen bedeckt, die beim allmählichen Erkalten steinhart geworden waren. Später besuchten wir das am meisten in Mitleidenschaft gezogene Dorf unterhalb der Nordwestseite des Vulkans in dem das ganze Ausmaß der Zerstörung besonders deutlich zu sehen war (Abb. 113, 114).



Abb. 107-109: Küstenstraße nach Larantuka.



Abb. 110, 111: Mr. BOBI im Restaurant mit Blick auf den an einigen Stellen noch rauchenden Vulkan Lewotobi.



Abb. 112: Die noch rauchende Flanke des Lewotobi mit verbranntem Wald.



Abb. 113, 114: Verbrannte Häuser in einem Dorf unterhalb der Nordwestflanke des Vulkans.



Abb. 115: Blick über die Bucht von Konga auf die Inseln Solor (rechts oben) und Adonara (Bildmitte, nur noch schemenhaft zu erkennen).

Wir verließen die Stätte der Zerstörung und folgten der nach Wairunu führenden Straße, von der aus man einen wundervollen Blick über die schmale Meerenge der Sawusee auf die Inseln Solor, Konga und Adonara genießt, zumal bei sonnigem Wetter, wie wir es an diesem Mittag hatten.

Die Nationalstraße nach Larantuka zieht sich von Boru aus stetig abwärts führend um einen Berg, erreicht bei der Ortschaft Nobo das Meer, wendet sich im rechten Winkel nordwärts und strebt in eleganten Schwüngen weiter abwärts auf den Ort Wairunu zu. Auf der Strecke von Nobo nach Wairunu reckten sich zu unserer Linken die bewaldeten Grate zu dem rund 870 m hohen Gipfel empor nur durch einen an manchen Stellen bis zu 5-6 m breiten, dicht mit Gras und allerlei blühenden Stauden bewachsenen Geländestreifen von der Straße getrennt. Dieser Geländestreifen lag nun in prallem Sonnenschein und die zahlreichen Blüten, vor allem *Tridax procumbens*, wurden immer wieder von Schmetterlingen besucht. In erster Linie flogen hier Pieriden, aber bald entdeckte ich auch Lycaeniden, einzelne Papilioniden und Nymphaliden.

Die an diesem Nachmittag hier häufigste Pieridenart war *Ixias reinwardti reinwardti* VOLLENHOVEN, 1860, von der ich allerdings nur ♂♂ beobachtete.



Abb. 116, 117: *Ixias reinwardti reinwardti* VOLLENHOVEN, 1860.



Abb. 118-121: *Cepora perimale synchronoma* RÖBER, 1892.

Auch *Cepora perimale synchronoma* RÖBER, 1892 war verhältnismäßig häufig und insbesondere die ♀♀ fielen durch ihr dunkles Kolorit, das sehr variabel erschien, ins Auge. Jedoch waren alle hier vertretenen Arten verhältnismäßig schwer zu fotografieren, da sie sehr unstat waren und meist nur eine kurze Verweildauer bei ihren Blütenbesuchen zeigten. Zudem erwies sich hier der Autoverkehr als besonders störend, da der Luftzug der vorbeifahrenden Fahrzeuge oft die Schmetterlinge forttrieb und sie neue ungestörte Plätze aufsuchen ließ, von denen sie aber auch bald wieder vertrieben wurden. Etwas erfolgreicher war ich an einem kleinen Geländeeinschnitt, an dem über einen kahlen Felsabsturz Wasser austrat und in etwas breiterer Front den Felshang hinabließ und sich als schmales Rinnsal einen Weg ins Tal suchte.



Abb. 122, 123: *Cepora iudith oberthueri* RÖBER, 1892.

Ixias reinwardti reinwardti VOLLENHOVEN, 1860 hatte ich ja bereits in Lirikelang und Nilo beobachtet jedoch waren *Cepora perimale synchronoma* RÖBER, 1892 und *Cepora iudith oberthueri* RÖBER, 1892 neu für mich. Es ist interessant, daß die Farben der Pieriden mit zunehmendem Vordringen nach Osten in vielen Fällen intensiver in Erscheinung treten als im Westen des Malayischen Archipels. Nicht nur die braunen und schwarzen Flügelurandungen werden breiter und intensiver, sondern vor allem die gelben und roten Farbtöne nehmen an Intensität und Ausdehnung zu. So wirken z. B. die Exemplare von *Cepora iudith oberthueri* RÖBER, 1892 wesentlich kräftiger, feuriger, als ihre entsprechenden subspezifischen Vertreter im Westen Sundlands. Die schwarze Flügelumrandung vieler Pieriden-Arten dehnt sich breiter in die Flügelflächen aus, sodaß insbesondere die ♀♀ oft sehr dunkel erscheinen. Dieser Trend zum Melanismus zeigt sich bei zahlreichen Pieridengattungen und nicht selten treten ♀♀ auf, deren Flügel wenn nicht vollständig so doch breitflächig dunkelbraun bis schwarz überhaucht sind, so wie ich es bei den ♀♀ von *Cepora perimale synchronoma* RÖBER, 1892 hier erlebte. *Cepora perimale* DONOVAN, 1805 ist ein papuanisches (austrosundaisches) Faunenelement, das sein Hauptverbreitungsgebiet in der papuanischen Region besitzt, im Westen jedoch bis Lombok vordringt. Beschrieben wurde die Art von der Norfolk-Insel (östlich von Australien).

Anders verhält es sich mit *Cepora iudith* (FABRICIUS, 1787), die von Java beschrieben wurde, den größten Teil Sundlands besiedelt und im Nordwesten bis Myanmar verbreitet ist. Im Südosten überschneidet sie sich in Lombok mit *C. perimale* DON. und erreicht in Alor (Ost Nusa Tenggara) ihr östlichstes Verbreitungsgebiet.

Am leichtesten zu fotografieren war *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902 (Abb. 124), die mit ihrem gemächlichen Flug nur dann und wann von einem vorüberfahrenden Fahrzeug aufgeschreckt und ein Stück weit mit dem Luftstrom fortgetragen wurde. Auch diese Art ist hier dunkler gefärbt als die im Westen Sundlands vorkommende *L. n. malayana* FRHST., 1910 oder die Nominatunterart *L. n. nina* (FABRICIUS, 1793) aus Indien.

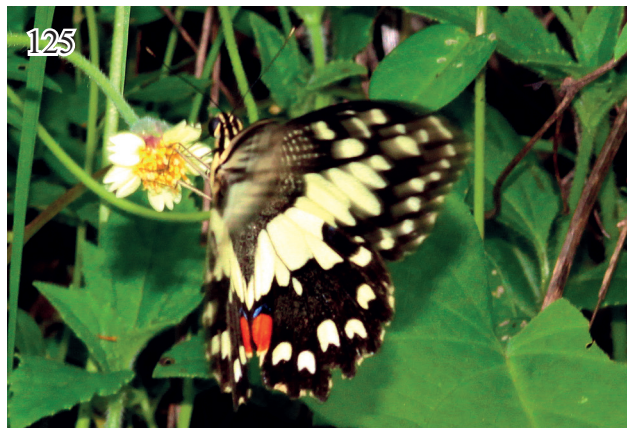
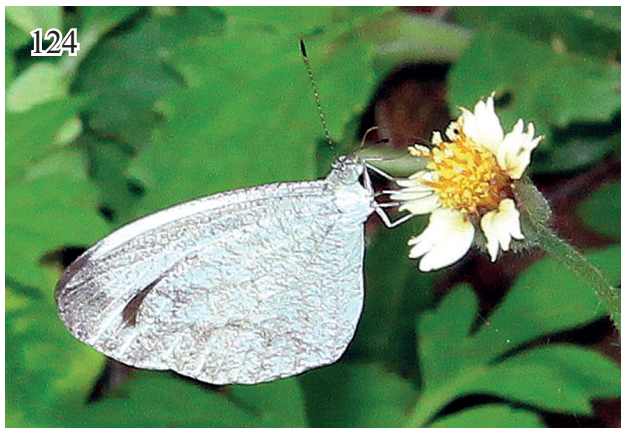


Abb. 124: *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902

Abb. 125: *Papilio demoleus sthenelinus* ROTHSCHILD, 1895.

Eine solch kräftige Schwärzung der US findet man bei den westlichen Unterarten von *Leptosia nina* (FABRICIUS, 1793) (z. B. Abb. 124) ausgesprochen selten.

Von den Papilioniden gaben sich nur die Arten *Papilio demoleus sthenelinus* ROTHSCHILD, 1895 (Abb. 125), *Papilio polytes timorensis* C. & R. FELDER, 1864 (Abb. 126) und *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891 die Ehre.

Der kleine Geländeeinschnitt mit der großenteils nackten Felswand und dem rinnenden Wasser war ein Anziehungspunkt für Papilionidae und Nymphalide. Während von den Pieriden nur *Cepora iudith* (FABRICIUS, 1787), sich dort kurz zum Trinken niederließ, hielt sich *Papilio polytes timorensis* C. & R. FELDER, 1864 wesentlich länger dort auf und kehrte auch nach Störung wieder dorthin zurück. Auch Nymphaliden fanden sich hier zur Tränke ein. So wechselten sich *Vindula dejone austrosundana* FRUHSTORFER, 1897, *Junonia erigone persiccata* FRUHSTORFER, 1912 und *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907 bei ihrem Besuch miteinander ab.

Hier gelang es mir zum ersten Mal in Flores einige zufriedenstellende Fotos von *Vindula dejone austrosundana* FRUHSTORFER, 1897 (Abb. 130-132) anzufertigen. Die Art bewohnt mit der Subspezies *austrosundana* FRHST. Java und Nusa Tenggara bis Wetar und die Inseln der Leti-Gruppe. Bereits bei den Tieren in Bali war mir aufgefallen, daß die ♀♀ dieser Unterart teilweise sehr stark den ♂♂ ähneln und nur teilweise eine deutlich ausgeprägte Medianbinde besitzen, die relativ schmal ist und teilweise nur geringfügig heller



Abb. 126: *Papilio polytes timorensis* C. & R. FELDER, 1864.

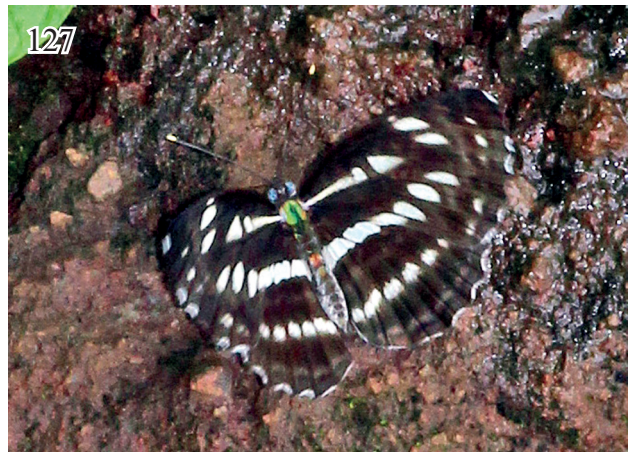


Abb. 127: *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907.

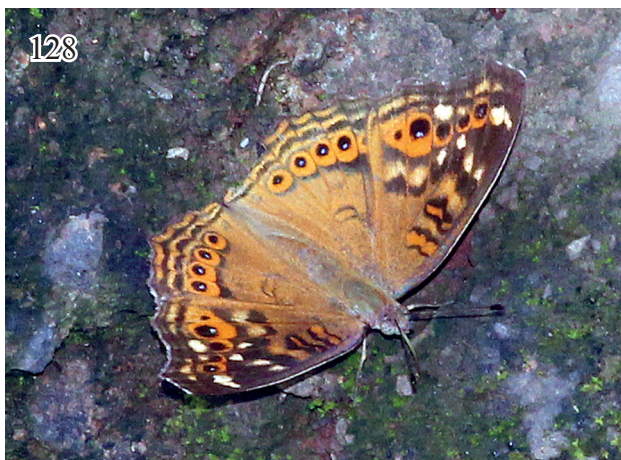


Abb. 128: *Junonia erigone persiccata* FRHSTORFER, 1912.



Abb. 129: *Vindula dejone austrosundana* FRHSTORFER, 1897.

als die Basalfärbung erscheint, wie bei dem hier abgebildeten Exemplar. Bisweilen tritt eine schmale, deutlich heller ockerfarbige bis gelbliche Binde auf, die scharf von der Flgl-Basis abgesetzt ist und auf dem Hfl nur bis zur Discoidalzelle reicht. Meist sind die Schwänzchen an Ader 4 beim ♀ etwas länger als beim ♂.



Abb. 130, 131: *Vindula dejone austrosundana* FRHSTORFER, 1897.



Abb. 132: *Danaus genutia bimana* MARTIN, 1911.

Papilio demoleus sthenelinus ROTHCHILD, 1895 (Abb. 125) ist eine distinkte Subspezies, die sich durch Zeichnungs- und Färbungsunterschiede von *Papilio demoleus malayanus* WALLACE, 1865 unterscheidet und diese Unterart in Ost-Nusa Tenggara ersetzt. *Papilio demoleus* LINNAEUS, 1758 fehlt den Inseln Java, Bali, Lombok und Sumbawa vollständig und ist auf Sumba durch die australische Subspezies (*P. demoleus stehnelus* MACLEAY, 1827) vertreten.

Hier auf Flores ist *Papilio polytes timorensis* C. & R. FELDER, 1864 ebenso wie auf Bali eine keineswegs seltene Art (und Unterart), die in der Literatur wegen der mimetischen Beziehungen der ♀♀ zu Unterarten und Formen von *Pachliopta aristolochiae* (FABRICIUS, 1775) immer wieder gerne als Beispiel zitiert wird. Die ♂♂ besitzen kein mimetisches Vorbild und gehören mit der ssp. *timorensis* der kurzschwänzigen Gruppe an [verglichen mit *Papilio polytes romulus* (CRAMER, 1776), welche Unterart in beiden Geschlechtern langgeschwänzt ist]. Die ♀♀ von *P. aristolochiae floresiana* ROTHCHILD, 1908 besitzen auf der Hfl-US eine vollständige Reihe ziegelroter Randflecke sowie einen großen weißen, aus drei bis vier postdiscalen Streifen bestehenden Spiegel. Jedoch dringen die weißen Streifen nicht in die Discoidalzelle hinein. Dementsprechend sollte das ♀ von *P. polytes timorensis* FELD. ebenfalls einen weißen Hfl-Spiegel besitzen. Allerdings besteht ein solcher Spiegel bei zahlreichen Exemplaren aus roten Streifen und Flecken, die jedoch auch mehr oder weniger stark reduziert sein können oder durch elfenbeinfarbene Streifen ersetzt sind, die nicht selten bis weit in die

Discoidalzelle hereinreichen, womit die betreffenden Tiere dann ihren Vorbildern deutlich näher kommen. Am ehesten entsprechen noch die Vfl denen des mimetischen Vorbildes, ohne indes so schlank zu sein wie die der entsprechenden *aristolochiae*-Formen. Es existiert darüber hinaus eine ♀-Form, die habituell den ♂♂ entspricht, nur daß die weiße Postdiscalbinde des Hfls. beim ♀ deutlich breiter ist als beim ♂ und das Hfl-Schwänzchen etwas länger als bei diesem und distal leicht verbreitert ist.

Das hier auf Abb. 126 gezeigte ♂ von *Papilio polytes timorensis* C. & R. FELDER, 1864 ist das erste ganz frische Exemplar der Art, das ich hier beobachtete. Alle zuvor gesehenen Artgenossen waren mehr oder weniger stark abgeflogene Tiere, wie überhaupt die meisten der hier von mir beobachteten Papilionidae.

Auf dem breiten Grasstreifen entlang der Straße entfaltete sich im warmen Glanz der frühen Nachmittagssonne allmählich ein reges Schmetterlingsleben. Am Waldrand tauchte ein *Danaus genutia bimana* MARTIN, 1911 auf (Abb. 132), der recht gemächlich flog und sich dann und wann auf einer Grasspreite zum Sonnen niederließ. Etwas quirliger und daher nicht ganz so leicht zu fotografieren, waren die wenigen Lycaeniden-Arten, von denen *Castalius rosimon* (FABRICIUS, 1775) (Abb. 133, 134) die häufigste Art war. Aber auch *Zizula hylax* (FABRICIUS, 1775) (Abb. 135) war nicht selten. Erstaunlicherweise flogen nur verhältnismäßig wenige Hesperidae. Die Art *Parnara bada* MOORE, 1878 (Abb. 136) war etwas zahlreicher und ließ sich öfter auf Blüten oder Blättern nieder als Arten der *Taratrocera*-Gruppe, von denen nur selten ein Exemplar zu einem kurzzeitigen Blütenbesuch auftauchte.

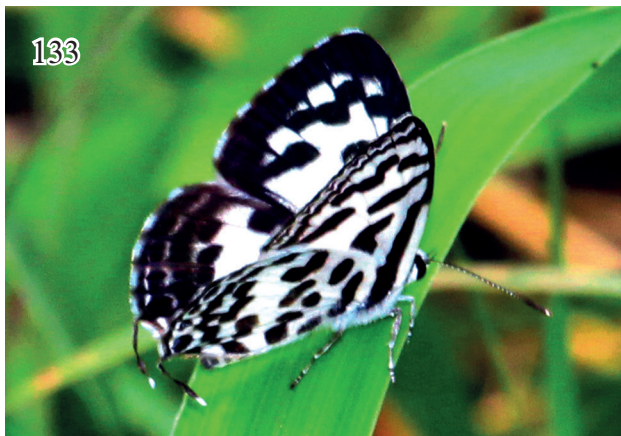


Abb. 133, 134: *Castalius rosimon rosimon* (FABRICIUS, 1775).



Abb. 135: *Zizula hylax* (FABRICIUS, 1775).



Abb. 136: *Parnara bada* MOORE, 1878.

Als BOBI vorschlug, die Lokalität zu wechseln, war ich durchaus einverstanden, da sich zunehmend dichtere Wolken vor die Sonne schoben und die, wegen des aufkommenden Windes die ohnehin etwas schwierige Fotografie noch weiter erschwerten. Da wir nicht beabsichtigten den Weg, den wir gekommen waren wieder zurückzufahren, folgten wir der Straße von Wairunu aus in Richtung Henggi, die uns ein weites Stück an der Nordküste entlang führen würde. Nach einer gut halbstündigen zügigen Fahrt, erfuhren wir von einem freundlichen Fischer, daß die Straße wenige Kilometer voraus gesperrt war, da sie ein Stück weit vor uns, vom Meer weggerissen worden war. Also kehrten wir wieder um und fuhren auf dem Weg nach Maumere zurück, den wir bei der Hinfahrt genommen hatten. Ein Besuch des Dorfes, dessen Ortsvorsteher Mr. BOBI ist, bescherte mir einen jener tropischen Gewitterregen, die in kürzester Zeit kleine Rinnsale in reißende Flüsse verwandeln (Abb. 137-140).

In den letzten Tagen, die mir noch in Maumere verblieben und die witterungsmäßig sehr durchwachsen waren, besuchten wir unsere alten Beobachtungsplätze, ohne besondere Neuigkeiten zu entdecken.

Im Großen und Ganzen präsentierte sich mir das bereits bekannte Artenspektrum mit geringen Abweichungen, was die Häufigkeit der einzelnen Arten betrifft. So fiel mir beispielsweise auf, daß die Zahl der *Eurema*-Arten deutlich abgenommen hatte, ebenso die Zahl der *Acraea terpsichore* (LINNAEUS, 1758), *Junonia orithya kühni* FRUHSTORFER, 1904, *Hypolimnas misippus misippus* (LINNAEUS, 1769), *Tirumala hamata neomelissa* (CRAMER, 1781), *Papilio helenus mangarinus* ROTHCHILD, 1908 und *Papilio memnon subclathratus* FRUHSTORFER, 1902. Die Zahl der Satyriden war hingegen annähernd gleich geblieben. Deutlich zahlreicher traten dafür *Danaus chrysippus bataviana* MOORE, 1883, *Catopsilia pomona micromalayana* FRUHSTORFER, 1910 und *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891 auf, wobei es mir allerdings immer noch nicht gelang, ein halbwegs zufriedenstellendes Foto der Art anzufertigen. Stattdessen gelangen mir eine Anzahl Fotos von *Amata huebneri* (BOUSDUVAL, 1829), die ich nun erstmals auf Büschen goldgelb blühender Compositen in Anzahl beobachtete. Allerdings hielten sich die kleinen Falter offenbar nur während der Vormittagstunden an ihren Nektarpflanzen auf, da ich sie nachmittags (ab 13-14 Uhr) nicht mehr beobachtete.



Abb. 137, 138: Der Fluß vor BOBIS Dorf vor dem Regen.

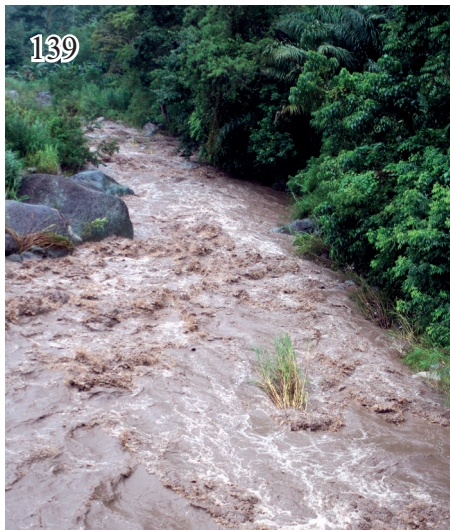


Abb. 139, 140: Derselbe Fluß vor BOBIS Dorf nach dem Regen.

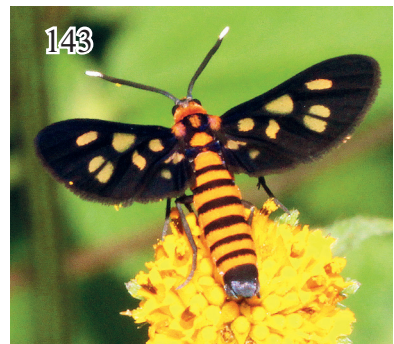


Abb. 141-143: *Amata huebneri* (BOUSDUVAL 1829) (det. MANFRED STRÖHLE, Weiden).

Bei den Lycaenidae zeigte sich eine geringfügige Verschiebung insofern, als *Zizina otis* (F.) nun die dominierende Lycaenidenart war, wohingegen die ohnehin schon vorher hier seltene *Castalius rosimon* (FABRICIUS, 1775) gänzlich verschwunden war. Auch *Cupido lacturnus lacturnus* (GODART, 1824) war nun häufiger zu sehen, jedoch beobachtete ich stets nur ♂♂.

Ursprünglich hatte ich beabsichtigt, noch zwei oder drei Tage im Kelimutu National Park zuzubringen, um dort auf Schmetterlingsjagd zu gehen, aber BOBI meinte, daß es günstiger sei, von Moni aus eine Tagesexkursion in den Kebesani Forest zu unternehmen.

Also starteten wir am Morgen des 7.II. nach Moni, wo wir uns in der Bintang Lodge bei TOBIAS einquartierten, bei dem wir bereits im Jahr 2018 gewohnt hatten und der sich noch gut an mich erinnerte (vermutlich wegen meines Bierkonsums).

Während der Fahrt nach Moni hatten wir verschiedentlich angehalten. Viele Schmetterlinge kreuzten unseren Weg, aber in den seltensten Fällen reichte es für ein Foto, zudem meist von Arten, die ich schon in der Umgebung von Maumere oder am Lewotobi fotografiert hatte. Da der Regen schon relativ früh einsetzte, verbrachten wir den Rest des Nachmittags in unserem Domizil.



Abb. 144: *Zizina otis* (FABRICIUS, 1775).

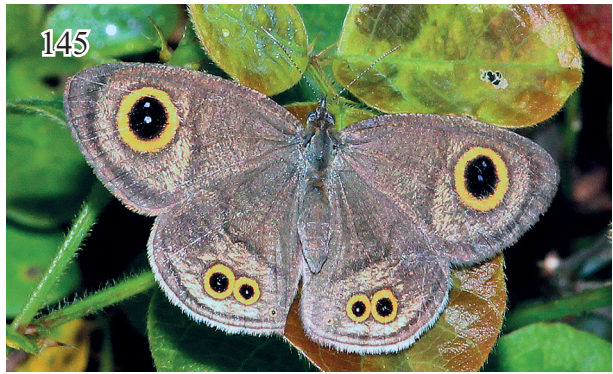


Abb. 145: *Ypthima aphnius glabrius* FRUHSTORFER, 1911.



Abb. 146: *Junonia orithya kühni* FRUHSTORFER, 1904.



Abb. 147: *Hypolimnas bolina bolina* (LINNAEUS, 1758).



Abb. 148: Das Sylvia Hotel in Maumere.



Abb. 149: Unterwegs nach Moni.



Abb. 150: Blick auf den Gunung Kelimutu.



Abb. 151: Blick aus der „Bintang Lodge“.



Abb. 152: Ausgangspunkt für unsere Exkursionen in den Jahren 2018 und 2025.

Nach Wologai und zum Kebesani Forest

Der nächste Morgen begann damit, daß ich von der Restaurantterrasse aus beim Frühstück das gegenüberliegende Kirchen- und Schulgelände beobachtete und bei der Gelegenheit nicht nur die in adrette Schuluniformen gekleideten Kinder und Jugendlichen wahrnahm, sondern auch mit besonderem Interesse Schmetterlinge bemerkte, die die Blumen in dem kleinen hübsch angelegten Park besuchten. Plötzlich sah ich eine, an ihrer US-Färbung deutlich zu erkennende *Delias*-Art direkt vor mir über die Straße das Schulgelände ansteuern. Der Falter bewegte sich in langsamem Gleitflug auf einige leuchtend rot blühende Pflanzen zu. Den Gedanken, den Falter zu verfolgen, verwarf ich, kaum daß er in mir erwacht war. Angesichts der vielen Treppenstufen, die hinab zum Schulgelände führten, war abzusehen, daß ich keine Chance hätte, den Schmetterling zu erreichen. Aufgrund der intensiv gelb und rot gefärbten US vermute ich daß es ein *Delias sambawana everetti* ROTHSCILD, 1925 oder ein *Delias periboea floresiana* ROEPKE, 1954 war, dem ich nun mit Bedauern hinterher blickte.

Kaum hatten wir unser Frühstück beendet, als wir uns bereits auf dem Weg in Richtung Ende befanden. Über die kurvenreiche Straße, vorbei am Abzweig zum Kelimutu Nationalpark und durch etliche kleine Ansiedlungen folgten wir der Straße etwa eine halbe Stunde, bis sich vor uns der Blick auf ein weites Tal öffnete, in dem sich in flachen Terrassen angelegte Reisfelder vor uns ausbreiteten. An einer windschiefen Hütte am Straßenrand bat ich Bobi anzuhalten, da ich einige Fotos machen wollte.

Ich traute meinen Augen kaum, denn als ich die Hütte umrunden wollte, entdeckte ich an einer etwas im Schatten stehenden Pagodenblume (*Clerodendron paniculatum*) in greifbarer Nähe einen *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891...und nun endlich gelang mir auch ein Foto dieser Subspezies von Flores.

In Bali hatte ich das Glück, den grüngolden glänzenden *Papilio peranthus transiens* FRUHSTORFER, 1897 nicht nur häufig zu sehen sondern auch oft fotografieren zu können. Hier in Flores hielt ich während der ersten Tage meines Aufenthaltes vergeblich Ausschau nach dieser prachtvollen Art, doch dann begegneten mir täglich mehrere Exemplare, die allerdings meist in stürmischem Flug dahineilten, ohne daß ich auch nur den Hauch einer Chance auf ein Foto gehabt hätte. Wenn ich einmal, wie in Betlehem-Nele, ein Tier in erreichbarer Nähe sah, so hielt sich dieses an blühenden Büschen oder Bäumen in Privatgärten auf oder entzog sich meiner Nachstellung in die luftigen Höhen sonnenbeschiedener blühender Bäume.

Nach TSUKADA & NISHIYAMA in TSUKADA 1 (1982: 340, 341 pl. 104-107) wird die Art in acht Subspezies unterteilt, wobei die Autoren jedoch ausdrücklich darauf hinweisen, daß die drei von Nusa Tenggara beschriebenen Taxa hinsichtlich ihres subspezifischen Status zweifelhaft erscheinen. In der Tat ist die Wahrscheinlichkeit gering, daß es sich bei den ssp. *transiens* FRUHSTORFER, 1897, ssp. *fulgens* RÖBER, 1891 und ssp. *fannius* FRUHSTORFER, 1909 um drei verschiedene Unterarten handeln soll. Allein die disjunkte Verbreitung der einzelnen Subspezies läßt die Sache äußerst fragwürdig erscheinen: So wäre die ssp. *transiens* FRHST., die Unterart deren Vertreter nur jeweils an den Endpunkten des Verbreitungsgebietes innerhalb von Nusa Tenggara vorkommen, nämlich in Bali, dem westlichsten Punkt und Alor, dem östlichsten Verbreitungspunkt. Dabei schließt die von der ssp. *transiens* FRHST. umfaßte Unterart ssp. *fulgens* RÖB., von Lombok und Flores, ihrerseits die dritte ssp. *fannius* FRHST. von Sumbawa ein.

Eine in der Tat sehr unwahrscheinliche Konstellation, da keine dieser Unterarten über charakteristische Merkmale verfügt "... for it does not show any significant feature, and in addition, each one is subject to common individual variation." (TSUKADA & NISHIYAMA, 1982: 340). Die beiden japanischen Autoren stellen in diesem Zusammenhang fest, daß keine andere Papilionidenart der Region ein derartig kurioses Verbreitungsmuster besitzt und weisen darauf hin, daß im Falle der Vereinigung der drei fraglichen Subspezies der älteste Name *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891 Priorität besäße.

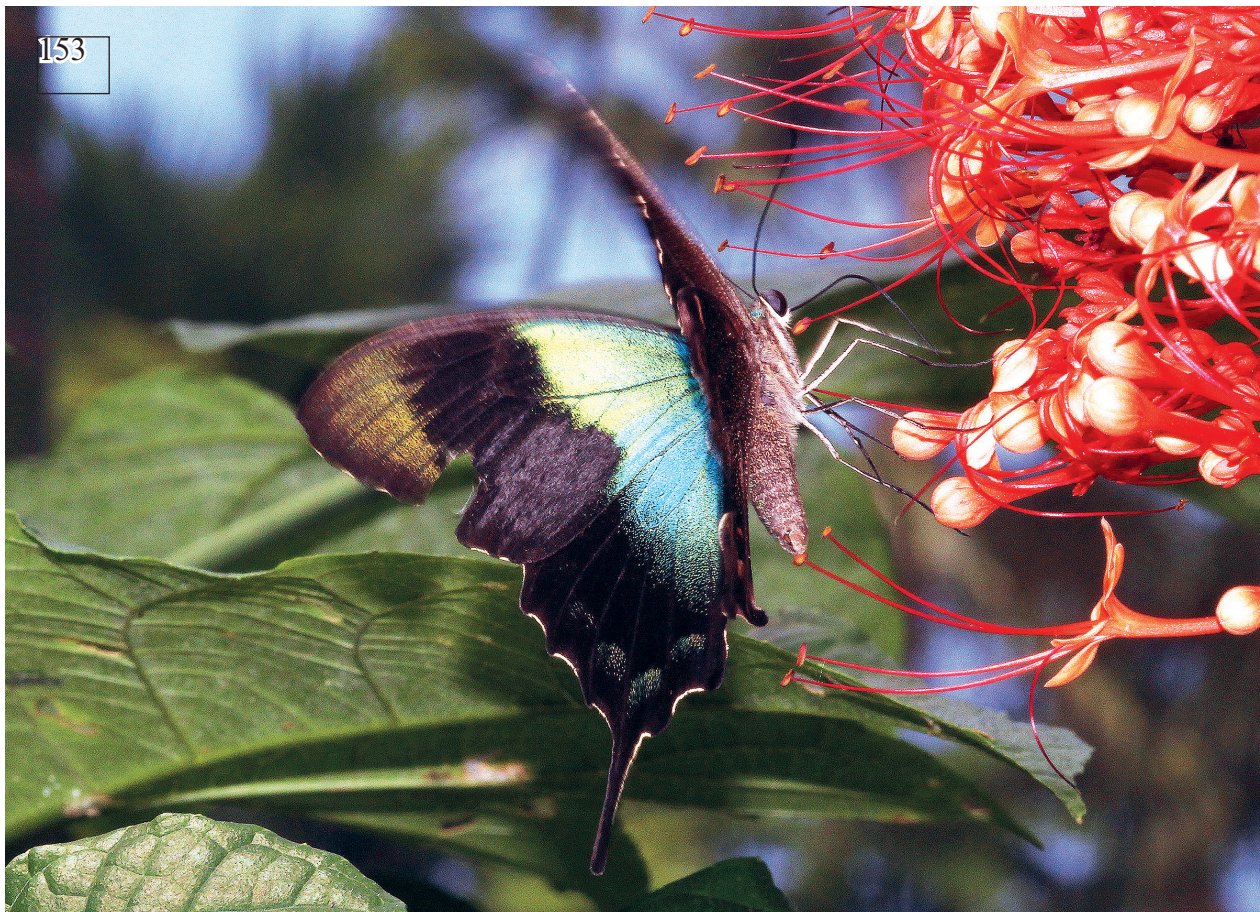


Abb. 153: *Papilio peranthus fulgens* RÖBER, 1891.



Abb. 154: Verbreitung der Unterarten von *Papilio peranthus* FABRICIUS, 1787: ssp. *transiens* FRHST., Bali und Alor = rot; ssp. *fulgens* RÖB., Lombok und Flores = gelb; ssp. *fannius* FRHST., Sumbawa = grün.

Kurze Zeit später erreichten wir den Abzweig der nach Wologai führt, einem „kampung adat“ also einem historischen Dorf, das noch in der ursprünglichen Bauweise wie vor hundert Jahren erhalten ist. Da wir Wologai bereits 2018 besucht hatten, ließen wir es diesmal buchstäblich links liegen und folgten der Straße, die sich in langgestreckten Kehren nach Wolopaku und dem Kebesani Forest am Gunung Lepembusu emporschlängelt. Nach etwa zwei Kilometern verließ ich den Wagen und folgte von dort ab zu Fuß der Straße, die am Berghang entlang durch lichten Laubwald führte, rechter Hand mehr oder weniger steil ansteigend, linker Hand abrupt zu einem tief eingeschnittenen, breiten Tal hin abfallend. Dort wo die Sonne bereits das Gehölz durchbrach, flogen bereits die ersten Schmetterlinge, allen voran *Leptosia nina fumigata* FRUHSTORFER, 1902, der sich dicht am Boden hielt und sich dann und wann auf einem sonnenexponierten Blatt oder einer Grasspreite niederließ. Bald tauchten auch *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907 auf, die jedoch meist etwas abgeflogen waren, wohingegen die *Junonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906 noch relativ frisch erschienen. Auch hier erwiesen sich die meisten Schmetterlinge als sehr scheu und unstet. Eine gewisse Ausnahme machten die Danaiden, von denen ich neben dem fast allgegenwärtigen *Tirumala hamata neomelissa* CRAMER, 1781 auch einige Exemplare von *Euploea tulliolus philinna* FRUHSTORFER, 1904 erblickte, die in der teilweise etwas lässig erscheinenden Art am Waldrand entlang flogen, sich aber gelegentlich auf einem besonnenen Blatt niederließen. Dabei hielten sie zunächst die Flügel über dem Rücken geschlossen, öffneten sie dann allmählich, ohne sie jedoch vollständig auszubreiten, wie dies die *Junonia* und *Neptis* taten.

Am Abhang, von dem aus man einen freien Blick in das angrenzende Tal hat, entdeckte ich plötzlich einen Schmetterling, der über einige weiß blühende Stauden und Sträucher flog, jedoch stets außerhalb der Reichweite meines Objektivs blieb. Seinem Aussehen und seinem Flugverhalten nach, vermutete ich, daß es sich um eine *Libythea*-Art handelte. Da der Falter meist durch das Blattwerk hoch aufragender Stauden verdeckt war, wartete ich darauf, bis er sich in einer günstigeren Position befand und ich zwei Fotos schießen konnte. Wie die übrigen Falter, so war auch dieser sehr unstet, wechselte häufig seinen Platz, auf dem er nie lange verweilte

und schließlich weiter ins Tal hinunter flog, wohin ich ihm unmöglich folgen konnte. Immerhin weisen die beiden Fotos die Art einwandfrei als *Libythea narina* GODART, 1819 aus. Ob es sich bei dem von mir beobachteten Exemplar um die ssp. *sumbawana* FRUHSTORFER, 1914 handelt, ist fraglich. In TSUKADA III (1982: 470, 471) ist keine Unterart von Flores aufgeführt. Die nächsten in Frage kommenden Subspezies sind die ssp. *sumbawana* FRUHSTORFER, 1914 von Sumbawa sowie die ssp. *sangha* FRUHSTORFER, 1914 von Sumba. Weder trifft die Abbildung in TSUKADA III (1982: pl. 112, fig. 13) noch eine der übrigen abgebildeten Unterarten von *L. narina* GOD. das von mir beobachtete und hier abgebildete Exemplar. Auch die in SEITZ IX (1914: 768) von FRUHSTORFER gegebenen Beschreibungen decken sich nicht mit der Erscheinung des bei Wologai beobachteten Tieres.

Wie aus den Abb. 159, 160 zu ersehen, ist der Vfl-Apex sehr weit vorgezogen, deutlich weiter als der der von Java beschriebenen Nominatform. Dementsprechend sind die relativ großen Subapikalflecke weiter zum Discus hin verschoben und der weiße Postdiskalfleck ist sehr groß und länglich oval, nicht rundlich wie bei den übrigen Subspecies. Die weiße Medianbinde des Hfls. ist (soweit zu erkennen) ähnlich der der Nominatunterart.

Obleich ich mich noch gut zwei bis drei Stunden in der näheren Umgebung dieses Beobachtungsplatzes aufhielt, sah ich die Art nicht mehr. Dafür kreuzten etliche andere Arten meinen Weg, wie z. B. die nachfolgend abgebildeten Lycaeniden, die meist blühende Pflanzen besuchten, seltener am Straßenrand Feuchtigkeit aus dem Boden aufnahmen. Dabei fiel mir auf, daß die *Jamides*-Arten stets solitär blieben und sich nicht – wie in Thailand – mit ihresgleichen oder mit den ebenfalls hier häufig fliegenden *Eurema*-Arten zu Trinkgesellschaften vereinigten.



Abb. 155, 156: *Jumonia hedonia apollonia* FRUHSTORFER, 1906.

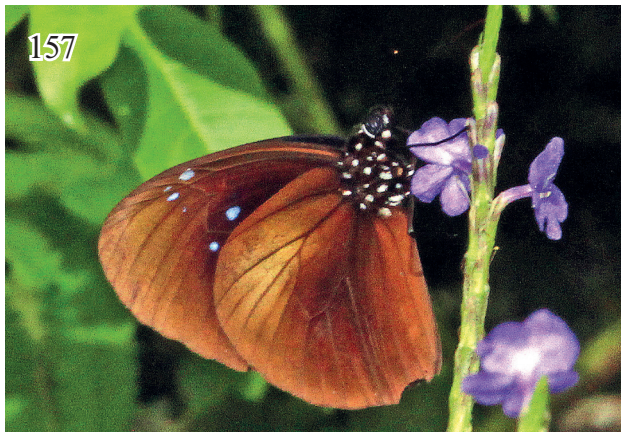


Abb. 157, 158: *Euploea tulliolus philinna* FRUHSTORFER, 1904.



Abb. 159, 160: *Libythea narina sumbawana* FRUHSTORFER, 1914.



Abb. 161, 162: *Jamides celeno* (CRAMER, 1775) möglicherweise ssp. *ruvana* (FRUHSTORFER, 1921).



Abb. 163, 164: *Catopyrops florinda* (BUTLER, 1877).



Abb. 165: *Eurema hecabe hecabe* (LINNAEUS, 1758).

Abb. 166: *Eurema lombokiana* FRUHSTORFER, 1897.

Kein Zweifel besteht daran, daß es sich bei der hier abgebildeten *Jamides*-Art um die in ganz Südostasien weit verbreitete Art *Jamides celeno* (CRAMER, 1775) handelt, die hier (zumindest was die US betrifft) nicht verschieden von den Exemplaren ist, die ich in S-Thailand beobachtete.

Was allerdings die folgende Art angeht, so vermute ich, daß es sich um ein ♀ von der an der australischen N- und Ostküste verbreiteten Polyommatae-Art *Catopyrops florinda* (BUTLER, 1877) handelt, einen ausgesprochen sonnliebenden Falter, der nur eine niedrige, weiß blühende Staude am Wegesrand besuchte, auf der ich ihn eine kurze Zeit lang beobachtete. Mit nachlassender Sonne, zu Beginn des Nachmittags, verschwand die Art im Wald.

Eurema hecabe hecabe (LINNAEUS, 1758) war verhältnismäßig häufig und fiel schon durch ihre Größe und kräftige US-Zeichnung auf. Die unterschiedliche Zeichnung der US läßt den Artunterschied deutlich erkennen. Zudem ist *Eurema lombokiana* FRUHSTORFER, 1897 (Abb. 167) etwas kleiner und besitzt rundlichere Flügel als *E. hecabe* (L.). *Eurema lombokiana* FRUHST. war wesentlich seltener als *E. hecabe* (L.) (Abb. 166). An einem schmalen Bachlauf flog ein etwas zerzauster *Cupha erymanthis saturator* FRUHSTORFER, 1897 (Abb. 168, 169), der sich allerdings lieber im etwas schattigeren Gebüsch als auf dem in praller Sonne brütenden Weg aufhielt und nur mit Mühe fotografiert werden konnte. Wir folgten dem Weg noch einige Kilometer weit, kehrten jedoch bald um, da sich der Himmel bedeckte und wir außerdem noch nach Ende fahren mußten. Gerade als wir in den Wagen gestiegen waren, entdeckte BOBI einen ihm interessant erscheinenden Falter.

Es war ein *Cyrestis nais naisina* FRUHSTORFER, 1898 (Abb. 170, 171), der mit flach ausgebreiteten Flügeln in der Fahrrinne saß und aus dem feuchten Boden Wasser aufsaugte. Der Falter flog davon, gerade als ich ihn im Fokus hatte, setzte sich jedoch einige Meter vor mir wieder zu Boden und ich pirschte mich an, im Bestreben, ihn nicht wieder zu vertreiben. Dieses Spiel wiederholte sich vier bis fünf Mal, bis ich den Flüchtling endlich in Schußposition vor mir hatte. Dieses Mal war ich erfolgreich, aber danach flog er endgültig davon, einem schmalen Bachlauf folgend.



Abb. 167, 168: *Cupha erymanthis saturationior* FRUHSTORFER, 1897.



Abb. 169, 170: *Cyrestis nais naisina* FRUHSTORFER, 1898.



Abb. 171: *Neptis hylas cosama* FRUHSTORFER, 1907.



Abb. 172: *Jamides celeno* (CRAMER, 1775).

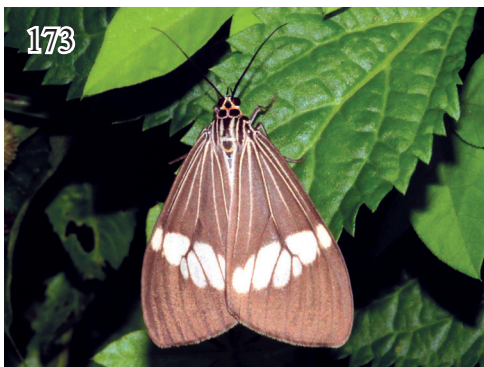


Abb. 173: *Nyctemaera* spec.



Abb. 174: *Tirumala hamata neomelissa* CRAMER, 1781.

Nachdem ich noch ein paar der hier in der Nähe des Baches fliegenden Schmetterlinge fotografiert hatte – bis auf die *Nyctemera* (Abb. 174) lauter Arten, die ich zuvor schon abgebildet habe - machten wir uns endgültig auf den Weg nach Ende, das wir am Spätnachmittag erreichten.



Abb. 175, 176: Unser Beobachtungsgebiet am Gunung Lepembusu zwischen Wologai und Wolopaku.



Abb. 177-179: Unser Wendepunkt am Gunung Lepembusu und Fahrt nach Ende.



Abb. 180, 181: Auf dem Weg nach Ende.

Nach einer Rundfahrt durch Ende, die uns auch an die Küstenstraße mit dem Ausblick auf die Sawu-See, den Gunung Iya und die Insel (Pulau) Ende führte, verbrachten wir gemeinsam meinen letzten Abend auf Flores indem wir die vergangenen Tage noch einmal Revue passieren ließen.

Am nächsten Morgen, pünktlich um 8.30 h verließ die Maschine den Flughafen von Ende in Richtung Labuan Bajo.



Abb. 182: Blick auf den Gunung Iya.
Abb. 183: Blick auf Pulau Ende.



Abb. 184: Vor dem Rückflug nach Labuan Bajo.

Dank: Mein herzlicher Dank gilt zunächst meinem Freund M. A. D. BOBI, der mich während meines Aufenthaltes auf Flores aufs Beste betreute und meine entomologischen Exkursionen ermöglichte, sodann meinem Freund SIEGFRIED IHLE, Filderstadt für die Korrektur des Manuskriptes sowie meinem Freund DR. ULF EITSCHBERGER, Marktleuthen für seine Bereitschaft zur Veröffentlichung dieser umfangreichen Arbeit. Für die Bestimmung der *Amata huebneri* (BOUSDUVAL 1829), aufgrund der Bildvorlagen, danke ich Herrn MANFRED STRÖHLE aus Weiden.

Literatur

- BRABY, M. F. (2004) The complete Field Guide to Butterflies of Australia. - CSIRO, Collingwood.
- D'ABRERA, B. (1982): Butterflies of the Oriental Region. Part I Papilionidae, Pieridae & Danaidae. - Hill House, in association with. - E. W. Classey, Victoria.
- D'ABRERA, B. (1984): Butterflies of the Oriental Region. Part II Nymphalidae, Satyridae & Amathusiidae. - Hill House, Melbourne.
- D'ABRERA, B. (1986): Butterflies of the Oriental Region. Part III. Lycaenidae & Riodinidae. - Hill House, Melbourne.
- EITSCHBERGER, U. (2003): Vorarbeit zur Revision der *Macroglossum corythus-sylvia*-Gruppe (s. l.) (Lepidoptera, Sphingidae). - Neue Ent. Nachr. **54**: 149-439, 20 Farbtaf., Marktleuthen.
- FRUHSTORFER, H. (1910): Neue Hesperiden des Indo-Malayischen Faunengebietes und Besprechung Verwandter Formen. - Deutsche Ent. Z. Iris **24** (4): 73, Dresden-Radebeul.
- GROSE-SMITH, H. (1895): Descriptions of new species of butterflies. - Nov. Zool. **2**: 505-542, Hazel, Watson & Viney Ltd., London and Aylesbury.
- KÜPPERS, P. V. & L. JANIKORN (2020): Die Schmetterlingsfauna der Provinz Phang Nga in Süd- Thailand (Lepidoptera, Rhopalocera). Teil 2 Spezieller Teil, Nymphalidoidea II und Papilionoidea II. - Neue Entomologische Nachrichten **78**: 1-524. Marktleuthen.
- KÜPPERS, P. V. (2022): Interessante und wenig bekannte Mechanismen zur Lebensweise der Danainae (Lepidoptera: Nymphalidae). - Ent. Z. **132** (3): 157-163, Schwanfeld.
- PIEPERS, M. C. & P. C. T. SNELLEN (1909): The Rhopalocera of Java. With the Collaboration of H. FRUHSTORFER. Pieridae. - The Hague, Martinus Nijhoff.
- PIEPERS, M. C. & P. C. T. SNELLEN (1910): The Rhopalocera of Java. With the Collaboration of H. FRUHSTORFER. Hesperidae. - The Hague, Martinus Nijhoff.
- ROBINSON, G. S., PH. R. ACKERY, I. J. KITCHING, G. W. BECCALONI & L. M. HERNÁNDEZ (2001): Hostplants of the moth and butterfly caterpillars of the Oriental Region. - The Natural History Museum, London. Southdene SDN. BHD. Kuala Lumpur.
- SEITZ, A. (1908): Die Groß-Schmetterlinge der Erde. IX. Band, Die Großschmetterlinge des Indoaustralischen Faunengebietes. - Fritz Lehmann Verlag, Stuttgart.
- TSUKADA, E. (1980): Butterflies of the South East Asian Islands 1, Papilionidae. - Plapac Co. Ltd., Tokyo.
- TSUKADA, E. (1981): Butterflies of the South East Asian Islands 2, Pieridae.- Danaidae. - Plapac Co. Ltd. Tokyo.
- TSUKADA, E. (1982): Butterflies of the South East Asian Islands 3, Satyridae.- Libytheidae. - Plapac Co. Ltd. Tokyo.
- TSUKADA, E. (1985): Butterflies of the South East Asian Islands 4, Nymphalidae 1. - Plapac Co. Ltd. Tokyo.
- TSUKADA, E. (1987): Butterflies of the South East Asian Islands 5, Nymphalidae 2. - Plapac Co. Ltd. Tokyo.
- YATA, O. (1989): A Revision of the Old World Species of the Genus *Eurema* HÜBNER (Lepidoptera, Pieridae) Part I. - Bull. Kitakyushu Mus. Nat. Hist. **9**: 1-103, pls. 1-24, Kitakyushu.
- YATA, O. (1991): A Revision of the Old World Species of the Genus *Eurema* HÜBNER (Lepidoptera, Pieridae) Part II. Bull. Kitakyushu Mus. Nat. Hist., **10**: 1-51, pls. 1-21, Kitakyushu.
- YATA, O. (1992): A Revision of the Old World Species of the Genus *Eurema* HÜBNER (Lepidoptera, Pieridae) Part III. Bull. Kitakyushu Mus. Nat. Hist., **11**: 1-77, pls. 1-30, Kitakyushu.
- YATA, O. (1994): A Revision of the Old World Species of the Genus *Eurema* HÜBNER (Lepidoptera, Pieridae) Part IV. Bull. Kitakyushu Mus. Nat. Hist., **13**: 59 -105, pls. 5-35, Kitakyushu.
- YATA, O. (1995): A Revision of the Old World Species of the Genus *Eurema* HÜBNER (Lepidoptera, Pieridae) Part V. Bull. Kitakyushu Mus. Nat. Hist., **14**: 1-54, pls. 1-35, Kitakyushu.

Adresse des Autors

Dr. PETER V. KÜPPERS
Sonnenbergstr. 18
D-76228 Karlsruhe

E-Mail: p.kueppers@yahoo.de